



Rahmenlehrplan

Gärtnerin/Gärtner

Dreijährige Ausbildung

Berufsbezogener Unterricht

Sekundarstufe II
Berufsschule

Rahmenlehrplan

Gärtnerin/Gärtner

Dreijährige Ausbildung

Berufsbezogener Unterricht

Sekundarstufe II
Berufsschule

Gültigkeit des Rahmenlehrplans für den berufsbezogenen Unterricht zur Ausbildung zur Gärtnerin/zum Gärtner (dreijährige Ausbildung) für die Sekundarstufe II / Berufsschule:

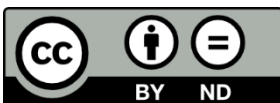
Gültig ab 01. August 2019

Erarbeitung

Dieser Rahmenlehrplan wurde vom Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM) erarbeitet.

Herausgeber:

Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg



Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg 2019
<https://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/deed.de>

Inhaltsverzeichnis

1	Vorbemerkungen	6
2	Bildungsauftrag der Berufsschule	7
3	Didaktische Grundsätze	9
4	Berufsbezogene Vorbemerkungen	11
5	Lernkontrollen und Leistungsbewertung	13
6	Übersicht über die Lernfelder	14
7	Lernfelder	15

1 Vorbemerkungen

Dieser Rahmenlehrplan gilt für die dreijährige Berufsausbildung zur Gärtnerin/zum Gärtner im Land Brandenburg.

Im Land Brandenburg wird der Unterricht auf der Grundlage von Rahmenlehrplänen erteilt. Diese sind die verbindliche Grundlage für den Unterricht. In Ihnen werden die Anforderungen an den Unterricht in der Berufsschule beschrieben.

Der Rahmenlehrplan basiert auf dem KMK-Rahmenlehrplan für den Ausbildungsberuf Gärtner/Gärtnerin (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 8. Dezember 1995). Dieser wurde für das Land Brandenburg angepasst und nach Lernfeldern geordnet.

Der Rahmenlehrplan ist mit der entsprechenden Ausbildungsordnung des Bundes und mit der zuständigen Stelle (Landesamt für Ländliche Entwicklung, Landwirtschaft und Flurneuordnung) abgestimmt. Der Rahmenlehrplan baut grundsätzlich auf dem Hauptschulabschluss auf. In ihm werden Mindestanforderungen beschrieben.

Auf der Grundlage der Ausbildungsordnung und des Rahmenlehrplans, die Ziele und Inhalte der Berufsausbildung regeln, werden die Abschlussqualifikation in einem anerkannten Ausbildungsberuf sowie - in Verbindung mit Unterricht in weiteren Fächern - der Abschluss der Berufsschule vermittelt. Damit werden wesentliche Voraussetzungen für eine qualifizierte Beschäftigung sowie für den Eintritt in schulische und berufliche Fort- und Weiterbildungen geschaffen.

Der vorliegende Rahmenlehrplan enthält in den Lernfeldern keine methodischen Vorgaben für den Unterricht. Empfohlen werden Unterrichtsmethoden, die die Handlungskompetenz unmittelbar fördern. Vorzugsweise werden selbstständiges und verantwortungsbewusstes Denken und Handeln als übergreifendes Ziel der Ausbildung in solchen Unterrichtsformen vermittelt, in denen dies Teil des methodischen Gesamtkonzepts ist.

2 Bildungsauftrag der Berufsschule

Die Berufsschule und die Ausbildungsbetriebe erfüllen in der dualen Berufsausbildung einen gemeinsamen Bildungsauftrag.

Die Berufsschule ist dabei ein eigenständiger Lernort. Sie arbeitet als gleichberechtigter Partner mit den anderen an der Berufsausbildung Beteiligten zusammen und hat die Aufgabe, den Schülerinnen und Schülern berufsbezogene und berufsübergreifende Handlungskompetenzen zu vermitteln. Das befähigt die Schülerinnen und Schüler zur Erfüllung der spezifischen Aufgaben im Beruf sowie zur Mitgestaltung der Arbeitswelt und der Gesellschaft in sozialer, ökonomischer und ökologischer Verantwortung, insbesondere vor dem Hintergrund sich wandelnder Anforderungen. Das beinhaltet auch die Förderung der Kompetenzen der jungen Menschen

- zur persönlichen und strukturellen Reflexion
- zum lebensbegleitenden Lernen
- zur beruflichen sowie individuellen Flexibilität und Mobilität im Hinblick auf das Zusammenwachsen Europas

Der Unterricht der Berufsschule basiert auf den für jeden staatlich anerkannten Ausbildungsberuf bundeseinheitlich erlassenen Ordnungsmitteln. Darüber hinaus gelten die für die Berufsschule erlassenen Regelungen und Schulgesetze der Länder.

Um ihren Bildungsauftrag zu erfüllen, muss die Berufsschule ein differenziertes Bildungsangebot gewährleisten, das

- für das Schuljahr handlungsorientierte Lernarrangements und didaktische Pläne entwickelt, die mit der betrieblichen Ausbildung abgestimmt sind
- einen inklusiven Unterricht mit entsprechender individueller Förderung vor dem Hintergrund unterschiedlicher Erfahrungen, Fähigkeiten und Begabungen aller Schülerinnen und Schüler ermöglicht
- für den Erhalt der Gesundheit sowie spezifische Unfallgefahren in Beruf, Privatleben und Gesellschaft sensibilisiert
- Perspektiven unterschiedlicher Formen von Beschäftigung einschließlich unternehmerischer Selbstständigkeit aufzeigt, um eine selbstverantwortliche Berufs- und Lebensplanung zu unterstützen
- auf die mit Berufsausübung und privater Lebensführung verbundenen Umweltbelastungen und Unfallgefahren hinweist und Möglichkeiten zu ihrer Vermeidung bzw. Verminderung aufzeigt
- an den relevanten wissenschaftlichen Erkenntnissen und Ergebnissen im Hinblick auf Kompetenzentwicklung und Kompetenzfeststellung ausgerichtet ist

Zentrales Ziel von Berufsschule ist es, die Entwicklung umfassender Handlungskompetenz zu fördern. Handlungskompetenz wird verstanden als die Bereitschaft und Fähigkeit des Einzelnen, sich in beruflichen, gesellschaftlichen und privaten Situationen sachgerecht und rational sowie individuell und sozial verantwortlich zu verhalten.

Handlungskompetenz entfaltet sich in den Dimensionen von Fachkompetenz, Selbstkompetenz und Sozialkompetenz.

Fachkompetenz

Bereitschaft und Fähigkeit, auf der Grundlage fachlichen Wissens und Könnens Aufgaben und Probleme zielorientiert, sachgerecht, methodengeleitet und selbstständig zu lösen und das Ergebnis zu beurteilen.

Selbstkompetenz¹

Bereitschaft und Fähigkeit, als individuelle Persönlichkeit die Entwicklungschancen, Anforderungen und Einschränkungen in Familie, Beruf und öffentlichem Leben zu erkennen, zu durchdenken und zu beurteilen, eigene Begabungen zu entfalten sowie Lebenspläne zu machen und fortzuentwickeln. Zu ihr gehören Eigenschaften wie Selbstständigkeit, Kritikfähigkeit, Selbstvertrauen, Zuverlässigkeit, Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein, sowie die durchdachte Entwicklung von Wertvorstellungen und die selbstbestimmte Bindung an diese.

Sozialkompetenz

Bereitschaft und Fähigkeit, soziale Beziehungen zu leben und zu gestalten, Zuwendungen und Spannungen zu erfassen und zu verstehen sowie sich mit anderen rational und verantwortungsbewusst auseinanderzusetzen und zu verständigen. Hierzu gehört insbesondere auch die Entwicklung von Solidarität und sozialer Verantwortung.

Die folgenden Kompetenzen, Methodenkompetenz, kommunikative Kompetenz und Lernkompetenz, sind immanente Bestandteile von Fachkompetenz, Selbstkompetenz und Sozialkompetenz.

Methodenkompetenz

Bereitschaft und Fähigkeit zu zielgerichtetem, planmäßigem Vorgehen bei der Bearbeitung von Aufgaben und Problemen (zum Beispiel bei der Planung der Arbeitsschritte).

Kommunikative Kompetenz

Bereitschaft und Fähigkeit, kommunikative Situationen zu verstehen und zu gestalten. Hierzu gehört es, eigene Absichten und Bedürfnisse sowie die der Partner wahrzunehmen, zu verstehen und darzustellen.

Lernkompetenz

Bereitschaft und Fähigkeit, Informationen über Sachverhalte und Zusammenhänge selbstständig und gemeinsam mit anderen zu verstehen, auszuwerten und in gedankliche Strukturen einzuordnen. Zur Lernkompetenz gehört insbesondere auch die Fähigkeit und Bereitschaft, im Beruf und über den Berufsbereich hinaus Lerntechniken und Lernstrategien zu entwickeln und diese für lebenslanges Lernen zu nutzen.

¹ Der Begriff „Selbstkompetenz“ ersetzt den bisher verwendeten Begriff „Humankompetenz“. Er berücksichtigt stärker den spezifischen Bildungsauftrag der Berufsschule und greift die Systematisierung des DQR auf.

3 Didaktische Grundsätze

In der Berufsschule vollzieht sich das Lernen grundsätzlich in Beziehung auf konkretes berufliches Handeln sowie in vielfältigen gedanklichen Operationen, auch im gedanklichen Nachvollziehen von Handlungen anderer. Dieses Lernen ist vor allem an die Reflexion von Handlungen (Plan, Ablauf, Ergebnisse) gebunden. Für das Lernen in der und durch die Arbeit werden mit dieser gedanklichen Durchdringung beruflicher Arbeit die Voraussetzungen geschaffen. Dies bedeutet für den Rahmenlehrplan, dass die Beschreibung der Ziele und die Auswahl der Inhalte berufsbezogen in Lernfeldern erfolgen.

Lernfelder orientieren sich an beruflichen Aufgabenstellungen und Handlungsabläufen (Handlungsfelder). Sie sind durch Zielformulierungen, Inhalte und Zeitrichtwerte beschrieben. Der Beitrag der Berufsschule zur berufsbezogenen Qualifikation ergibt sich aus der Gesamtheit aller Lernfelder.

Handlungsorientierter Unterricht ist ein didaktisches Konzept, in dem fach- und handlungssystematische Strukturen miteinander verzahnt sind.

Folgende Orientierungspunkte ergeben sich auf der Grundlage lerntheoretischer und didaktischer Erkenntnisse für die Gestaltung eines handlungsorientierten Unterrichts:

- Didaktische Bezugspunkte sind Situationen, die für die Berufsausübung bedeutsam sind (Lernen für das Handeln)
- Den Ausgangspunkt für das Lernen bilden Handlungen, möglichst selbst ausgeführt oder aber gedanklich nachvollzogen (Lernen durch Handeln)
- Handlungen müssen von den Schülerinnen und Schülern möglichst selbstständig geplant, durchgeführt, überprüft, ggf. korrigiert und schließlich bewertet werden
- Handlungen sollen ein ganzheitliches Erfassen der beruflichen Wirklichkeit fördern, z. B. das Einbeziehen technischer, sicherheitstechnischer, ökonomischer, rechtlicher, ökologischer sowie sozialer Aspekte
- Handlungen müssen in die Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler integriert und in Bezug auf ihre gesellschaftlichen Auswirkungen reflektiert werden
- Handlungen sollen auch soziale Prozesse, z. B. der Interessenerklärung oder der Konfliktbewältigung, einbeziehen

Das Unterrichtsangebot der Berufsschule richtet sich an Schülerinnen und Schüler, die sich durch Vorbildung, kulturellen Hintergrund, Erfahrungen aus den Ausbildungsbetrieben und ggf. ihre Art der Behinderung unterscheiden.

Auf diese Unterschiede einzugehen und die Schülerinnen und Schüler ihren individuellen Möglichkeiten entsprechend zu fördern, ist Aufgabe der Lehrkräfte in der Berufsschule.

Die Entscheidungen für die didaktisch-methodische Umsetzung der Unterrichtsvorgaben im Unterricht müssen schulintern gemäß den personellen, organisatorischen und sächlichen Bedingungen getroffen werden.

Die Lehrkräfte sollten im Team die Lernfelder für die Gestaltung des Unterrichts in Lernsituationen konkretisieren. Lernsituationen sind exemplarische curriculare Bausteine, die fachtheoretische Inhalte zur Anwendung bringen. Dadurch präzisieren sie die Vorgaben der Lernfelder in Lehr-/Lernarrangements und helfen, die Ziele des Lernfelds zu erreichen. Darüber hinaus bietet die Auswahl der Lernsituationen die Möglichkeit, spezifische, regionale Anforderungen in der Berufsausbildung zu berücksichtigen.

In der Regel wird ein Lernfeld durch mehrere Lernsituationen für den Unterricht aufbereitet. Dabei ist es sinnvoll, dass in den Lernsituationen, die durch Handlungssituationen bestimmt sind, eine vollständige Handlung durch folgende Phasen abgebildet wird:

- Informieren (Analysieren)
- Planen
- Entscheiden
- Ausführen
- Kontrollieren (Bewerten)
- Auswerten (Reflektieren)

4 Berufsbezogene Vorbemerkungen

Für die berufsübergreifenden Unterrichtsfächer wird der Lehrstoff nach den jeweils gültigen Rahmenlehrplänen des Landes Brandenburg vermittelt. Für den Prüfungsbereich Wirtschafts- und Sozialkunde wird wesentlicher Lehrstoff der Berufsschule auf der Grundlage der „Elemente für den Unterricht der Berufsschule im Bereich Wirtschafts- und Sozialkunde gewerblich-technischer Ausbildungsberufe“ (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 07.05.2008) vermittelt.

Der vorliegende Rahmenlehrplan ist mit der Verordnung über die Berufsausbildung zum Gärtner/zur Gärtnerin vom 01.08.1996 abgestimmt und bezieht sich auf einen Ausbildungsberuf mit Fachrichtungen. Die ausgewiesenen Kompetenzen für die fachrichtungsspezifischen Lernfelder sind so formuliert, dass sie den Gegebenheiten der jeweiligen Fachrichtungen entsprechen. Letztere sollten auch bei der Organisation des Berufsschulunterrichts berücksichtigt werden.

Der Beruf der Gärtnerin/des Gärtners ist produktions- und dienstleistungsorientiert. Die heutige Gärtnerin/der heutige Gärtner orientiert ihr/sein Handeln und Auftreten an den Erwartungen und Wünschen der Kundinnen und Kunden bzw. der Bürgerinnen und Bürger. Daher ist der Kompetenzerwerb in den Bereichen Beratung, Umgang und Verhalten, Kooperationsbereitschaft und Verantwortungsbewusstsein integraler Bestandteil der Lernfelder. Elemente sprachlicher Ausdrucksfähigkeit, räumlichen Vorstellungsvermögens, mathematischer Fertigkeiten, betriebswirtschaftlichen Denkens und umfassender Pflanzenkenntnisse werden in den Lernfeldern immer dann ausdrücklich erwähnt, wenn neben ihrer generellen Beachtung spezielle Aspekte beruflichen Handelns zu berücksichtigen sind.

Bei den Fachkompetenzen und Inhalten der einzelnen Lernfelder handelt es sich um ein grundlegendes Spektrum zu einzelnen fachtheoretischen Themen, die im Unterricht zu bearbeiten sind. Weitere Inhalte sind möglich.

Die Abfolge der Lernfelder orientiert sich am Ablauf gärtnerischer Arbeiten. Die Lernfelder 1 bis 6 sind überwiegend fachrichtungsübergreifend, die Lernfelder 7 und 8 fachrichtungsspezifisch angelegt. Die Lernfelder bauen aufeinander auf und sind grundsätzlich in der vorgegebenen Reihenfolge zu unterrichten.

Die Kompetenzen in den Bereichen Informationsbeschaffung, Qualitätssicherung, Arbeitssicherheit, Gesundheitsschutz, Umweltschutz und kostenbewusstes Handeln sowie die Fähigkeit zur Arbeit im Team sind durchgängige Ziele aller Lernfelder. Die Vermittlung mathematischer Kenntnisse erfolgt integrativ bei den entsprechenden Inhalten der Lernfelder.

Bei allen Lernfeldern ist die Entwicklung beruflicher Handlungskompetenz ein wichtiges Anliegen. Sachverhalte von Fachkompetenz und personaler Kompetenz im Verständnis der Systematik des Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen (DQR) sind in den Lernfeldern besonders ausgewiesen.

Der DQR unterteilt zwei Kompetenzdimensionen: Fachkompetenz und personale Kompetenz. Die Fachkompetenz gliedert sich in Wissen und Fertigkeiten, die personale Kompetenz in Sozialkompetenz und Selbstständigkeit zu einer sogenannten „Vier-Säulen-Struktur“. „Methodenkompetenz wird als Querschnittskompetenz verstanden und findet deshalb in der DQR-Matrix nicht eigene Erwähnung“ (DQR 2011, S. 4).

Fachkompetenz		Personale Kompetenz	
Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbständigkeit
Tiefe und Breite	Instrumentale und systematische Fertigkeiten, Beurteilungsfähigkeit	Team/Führungsfähigkeit, Mitgestaltung und Kommunikation	Eigenständigkeit/ Verantwortung, Reflexivität und Lernkompetenz

Abb. 1: Anforderungsstruktur

Quelle: © Arbeitskreis DQR, 2011. Deutscher Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen: verabschiedet am 22. März 2011, S. 5. Zugriff am: 27.8.2018. Verfügbar unter:

https://www.dqr.de/media/content/Der_Deutsche_Qualifikationsrahmen_fue_lebenslanges_Lernen.pdf

Im DQR wird ebenfalls, wie im Europäischen Qualifikationsrahmen der Begriff „Fertigkeiten“ verwendet: „Fertigkeiten bezeichnen die Fähigkeit, Wissen anzuwenden und Know-how einzusetzen, um Aufgaben auszuführen und Probleme zu lösen“ (DQR 2011, S. 8).

Digitale Technologien und Medien sind integrativer Teil aller Lernfelder, um eine angemessene Medienkompetenz und informationstechnologische Bildung auf dem jeweils aktuellen Stand der branchentypischen Gegebenheiten zu entwickeln.

Dabei muss an die an allgemeinbildenden Schulen erworbenen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler im Umgang mit digitalen Medien angeknüpft werden. Lernen mit Medien bedeutet, dass sich die Schülerinnen und Schüler Informationen selbstständig, interaktiv und kooperativ aneignen und Wissensbereiche erschließen, die über ihren eigenen Erfahrungshintergrund hinaus reichen (neuer Rahmenlehrplan für die Jahrgangsstufe 1 bis 10, Teil B).

Dem didaktischen Prinzip der Praxisrelevanz folgend, müssen künftige, durch die fortschreitende Digitalisierung ausgelöste Entwicklungen in der gärtnerischen Arbeitswelt zeitnah in den Unterricht Eingang finden (KMK, „Bildung in der digitalen Welt“, v. 08.12.2016).

Didaktisch-methodische Hinweise sind beispielhaft, situativ und individuell unter Berücksichtigung berufstypischer Ausprägungen aufzugreifen und durch Anwendung zu festigen und zu vertiefen.

5 Lernkontrollen und Leistungsbewertung

Grundsätze zur Leistungsbewertung sind im Gesetz über die Schulen im Land Brandenburg und in der Berufsschulverordnung des Landes Brandenburg geregelt.

Ausgehend vom handlungsorientierten Unterricht wird Lernen nicht ausschließlich als Erwerb von Fachwissen verstanden. Auch der Lernprozess ist Unterrichtsgegenstand. Das muss sich konsequenterweise in den Formen, Inhalten und Kriterien der Leistungsnachweise niederschlagen.

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über Fach- und Personale Kompetenz, um berufliche Handlungskompetenz zu erwerben. In diesem Sinne ist es erforderlich, auch diese Kompetenzen, z. B. in Form von Fachwissen, Planungs- und Entscheidungskompetenz, Team- und Kommunikationsfähigkeit zu prüfen und zu bewerten.

Beim Training von Teamarbeit kann bzw. muss nicht mehr ausschließlich individuelle Leistung Bewertungsgegenstand sein. Auch Gruppenleistungen als Gesamtheit müssen in angemessener Weise zur Beurteilung herangezogen werden.

Die in Kapitel 3 genannten Phasen einer vollständigen Handlung – Informieren, Planen, Entscheiden, Ausführen, Kontrollieren und Auswerten – die den grundlegenden Ablauf in den Lernsituationen darstellen, sollten sich auch in den Lernkontrollen widerspiegeln. Dies erfordert komplexe Aufgabenstellungen. Dabei können vermittelte Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, die auf die Förderung der Handlungskompetenz abzielen, überprüft werden.

Klassenarbeiten und andere komplexe Lernkontrollen als Einzelleistungsnachweise der Schülerinnen und Schüler sind dabei nach wie vor eine wichtige Grundlage der Gesamtbewertung für ein Lernfeld. Sie dürfen aber nicht nur auf die Reproduktion von Fachwissen zugeschnitten sein, sondern sollten eigenständige Problemlösungen beinhalten. Weitere Bestandteile können ebenso Arbeits- und Lerntechniken, Lernorganisation, Formen der Zusammenarbeit und andere Fragen des Lernprozesses sein.

Weiterhin bietet es sich an, dass regelmäßig frei gestaltete, individuelle Arbeiten zu Themen des Unterrichts als schriftliche Leistungen, z. B. in Form von Hausarbeiten, Referaten, Übersichten und Protokollen erbracht und bewertet werden. Mündliche Leistungen, z. B. beim Zusammenfassen, Darstellen und Beurteilen von Sachverhalten, Erkennen von Problemstellungen, beim Entwickeln von Lösungswegen und Vorträgen sind ebenfalls zu bewerten.

Leistungen, wie beispielsweise Erfassen von Arbeitsaufträgen, Informationsbeschaffung, Informationsaufbereitung, Lösungsentwicklung in Zusammenarbeit mit anderen, Einrichten von Arbeitsplätzen, Arbeitsplanung, Durchführen von Arbeitsaufträgen, Bewerten von Arbeitsergebnissen, Erkennen von Fehlerquellen und Umgang mit Fehlern, sollten ergänzend als Beurteilungskriterien hinzugezogen werden.

Grundsätzlich ist der Unterricht eine wesentliche Säule der Gesamtbeurteilung, wenn das Unterrichtsgeschehen wie auch die Gestaltung der Abläufe und die Sicherung der Ergebnisse zunehmend in die gemeinsame Verantwortung der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte fallen.

Den Schülerinnen und Schülern sind die Grundsätze und die Kriterien für die Beurteilung des Einzelnen sowie der Gesamtgruppe transparent zu machen.

6 Übersicht über die Lernfelder

Ausbildungsberuf Gärtnerin/Gärtner		Zeitrichtwerte in Stunden		
Lernfelder				
Nr.	Titel	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr
	<i>Alle Fachrichtungen</i>			
1	Pflanze als Arbeitsgegenstand erfassen	120		
2	Standort aufnehmen	120		
3	Bedeutung, Stellung und Aufgaben des Gartenbaus erschließen	80		
4	Standort vorbereiten		80	
5	Pflanzen auf Flächen und in Räumen kultivieren		120	
6	Pflanzen und Dienstleistungen vermarkten		80	
	<i>Fachrichtung Baumschule</i>			
7	Gehölzanbau planen			100
8	Produktionsverfahren durchführen und kontrollieren			180
	<i>Fachrichtung Friedhofsgärtnerei</i>			
7	Pflanzen kultivieren			100
8	Grabanlagen planen, anlegen und pflegen			180
	<i>Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau</i>			
7	Pflanzen verwenden			100
8	Bauvorhaben und Dienstleistungen planen, durchführen und kontrollieren			180
	<i>Fachrichtung Gemüsebau</i>			
7	Gemüseanbau planen			100
8	Produktionsverfahren durchführen und kontrollieren			180
	<i>Fachrichtung Obstbau</i>			
7	Obstanbau planen			100
8	Produktionsverfahren durchführen und kontrollieren			180
	<i>Fachrichtung Staudengärtnerei</i>			
7	Staudenanbau planen			100
8	Produktionsverfahren durchführen und kontrollieren			180
	<i>Fachrichtung Zierpflanzenbau</i>			
7	Zierpflanzenanbau planen			100
8	Produktionsverfahren durchführen und kontrollieren			180
	Gesamt:	320	280	280

7 Lernfelder

Lernfeld 1		1. Ausbildungsjahr
Pflanze als Arbeitsgegenstand erfassen		Zeitrichtwert: 120 Stunden
Fachkompetenzen	Inhalte	
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - erkennen die Bedeutung der wissenschaftlichen Pflanzenbenennung und wenden diese an - stellen Merkmale von Pflanzen anhand botanischer Zeichen und Symbole dar - klassifizieren die Kulturpflanzen - beschreiben Morphologie und Anatomie der Pflanzenorgane sowie die Lebensvorgänge der Pflanze - leiten Pflanzenkenntnisse anhand der Erkennungsmerkmale ab - wenden aktuelle Pflanzenerkennungssoftware an - klären die Bedeutung der Wachstumsfaktoren für die Lebensvorgänge der Pflanze und deren Beeinflussung durch die Gärtnerin/den Gärtner - beobachten Pflanzen und Pflanzenbestände - erschließen sich Bedeutung, Ziele und Methoden der Züchtung - erlangen erste Fertigkeiten, Pflanzen nach brauchbaren Eigenschaften zu selektieren - vergleichen Vermehrungsarten und -methoden und führen sie durch - leiten die Pflanzenansprüche von deren Herkunft ab 	<p>Binäre Nomenklatur</p> <p>botanische Zeichen und Symbole</p> <p>Gliederung des Pflanzenreichs gärtnerische Einteilungen</p> <p>Bau und Funktion der Pflanzenorgane (Morphologie: Wurzel, Sprossachse, Laubblatt sowie deren Metamorphosen, Blüte, Früchte, Samen, Keimung) Regeneration der Pflanzen (Anatomie: Zelle, Gewebearten, innerer Bau der Organe, Wachstumsarten) Zusammensetzung der Pflanzensubstanz pflanzliche Lebensvorgänge (Physiologie, Wasserhaushalt, Fotosynthese, Atmung, Reizbewegungen) Erkennungsmerkmale von Pflanzen (Habitus)</p> <p>Bedeutung und Beeinflussung der Wachstumsfaktoren</p> <p>phänologische Pflanzenbeobachtungen Blüte- und Reifezeitpunkte Wirkung von Farbe und Form</p> <p>Grundlagen der Züchtung (Grundbegriffe der Vererbung, Mendelsche Gesetze) Züchtungsmethoden (Ziele, Überblick) Arten- und Sortenschutz, gesetzliche Grundlagen</p> <p>Vermehrungsarten (generative und vegetative Vermehrung, Vermehrungsmethoden, Anforderungen an Saat- und Pflanzgut, Saatgutberechnungen)</p> <p>Herkunft der Kulturpflanzen und ihre Lebensansprüche Klimazonen, Vegetationszonen</p>	

Lernfeld 1

1. Ausbildungsjahr

Pflanze als Arbeitsgegenstand erfassen

Zeitrichtwert: 120 Stunden

Personale Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler

- interessieren sich für Pflanzen und Natur und gehen mit diesen sorgsam um
- vertiefen ihr Interesse am Umgang mit Pflanzen und pflanzlichen Erzeugnissen
- verwenden bewusst botanischen Pflanzennamen
- realisieren, dass die Gärtnerin/der Gärtner die biologischen Prozesse in der Pflanze beeinflussen kann
- entwickeln die Einsicht, dass lebende Pflanzen ein wichtiger Arbeitsgegenstand der Gärtnerin/des Gärtners ist
- entwickeln ein Verständnis dafür, dass das Erkennen von Pflanzen über bestimmte Merkmale erfolgt und ständig geübt werden muss
- erfassen die Bedeutung umfassender Pflanzenkenntnisse für Gärtnerinnen und Gärtner

Didaktisch-methodische Hinweise

- Wechselausstellung „Pflanze der Woche“ in der Schule organisieren
- Herbarien anlegen
- Pflanzen im Schulgelände in ihrem unterschiedlichen Habitus erfassen
- Aussaatversuche und Keimproben unter verschiedenen Bedingungen durchführen
- verschiedene Methoden der vegetativen Pflanzenvermehrung praktizieren
- Pflanzensortimente in Betrieben, Pflanzencentern und Gartenmärkten, auch online, erkunden
- Exkursionen in botanische Gärten unternehmen
- phänologische Beobachtungen anstellen
- Keimproben durchführen

Lernfeld 2		1. Ausbildungsjahr
Standort aufnehmen		Zeitrichtwert: 120 Stunden
Fachkompetenzen	Inhalte	
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - benennen die Einflussfaktoren auf die menschliche Arbeitsleistung und ziehen Schlussfolgerungen für die Arbeitsplatzgestaltung - erklären die Bodenbildung - unterscheiden die Bodenbestandteile und erläutern deren Bedeutung für die Pflanze - klassifizieren Bodenarten und gärtnerische Erden sowie Substrate und beurteilen deren Eignung als Pflanzenstandort - nennen die Klimaelemente und ordnen deren Messinstrumente und -verfahren zu - nutzen digitale Verfahren der Informationsbeschaffung und Verarbeitung - unterscheiden Werkstoffe und Materialien, die im Gartenbau Verwendung finden und beschreiben die Notwendigkeit und die Möglichkeiten, deren Funktionstüchtigkeit zu erhalten - klassifizieren gärtnerische Arbeitsmittel und ihre Einsatzgebiete - zeigen die Zusammenhänge zwischen der Einsatzbereitschaft der Technik und dem störungsfreien Ablauf der Produktionsprozesse auf - erklären Maschinen und Geräte, technische Einrichtungen und Werkzeuge von Produktions- und Dienstleistungsbetrieben in ihrer Grundfunktion - beurteilen die Standortbedingungen und Produktionsfaktoren für den Produktionsablauf und die Wirtschaftlichkeit eines Betriebes - unterscheiden zwischen vertraulichen und öffentlichen Informationen über ihren Ausbildungsbetrieb 	<p>Ergonomie, innere und äußere Arbeitsfaktoren, Arbeitsbedingungen, Arbeitsplatzgestaltung</p> <p>Bodenbildung Bodenbestandteile (einschl. Nährstoffe und ihre Bedeutung für die Pflanze) Bodeneigenschaften (physikalisch, chemisch, biologisch), Zeigerpflanzen Bodenarten/-typen Bedeutung der Krume, Bodengare Bodenproben Bodenschutz (Bodenschutzgesetz)</p> <p>Temperaturen, Luftdruck, Luftfeuchtigkeit, Niederschläge, Bewölkung, Luftbewegung</p> <p>Arten und Nutzungsmöglichkeiten von Suchmaschinen</p> <p>Materiallager, Gefahrgutlager Glas, Metall, Holz, Kunststoffe Schmier- und Kraftstoffe Holzschutz, Korrosionsschutz, Reinigung</p> <p>Maschinen und Geräte Handarbeitsgeräte Zugmaschinen und ihre Einsatzgebiete Möglichkeiten des geschützten Anbaus unterscheiden Wartung und Pflege Arbeits- und Gesundheitsschutz, Brandschutz</p> <p>natürliche und wirtschaftliche Standortbedingungen (innere und äußere Verkehrslage, Absatzmöglichkeiten) Produktionsfaktoren (Boden, Arbeit, Kapital)</p>	

Lernfeld 2

1. Ausbildungsjahr

Standort aufnehmen

Zeitrichtwert: 120 Stunden

Personale Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln die Bereitschaft, die Natur regelmäßig zu beobachten und Veränderungen zu deuten
- arbeiten an der Verbesserung störender Arbeitsbedingungen, auch in Bezug auf die Erhaltung der eigenen Arbeitskraft
- sind bereit, den Boden als Produktionsmittel zu schützen, in seiner Fruchtbarkeit zu erhalten und zu verbessern
- verinnerlichen, dass Boden ein nicht vermehrbares Gut ist, der nicht künstlich hergestellt werden kann
- beachten Verhaltensvorschriften im Umgang mit gefährlichen Stoffen
- schätzen ihre eigenen Leistungen realistisch ein
- erkennen, dass der Einsatz von Maschinen und Geräten Arbeitserleichterungen bewirkt
- erlangen die Bereitschaft zum sorgfältigen Umgang mit der Technik unter Beachtung des Gesundheits-, Arbeits- und Brandschutzes
- kennen und beachten den Datenschutz

Didaktisch-methodische Hinweise

- Bodenproben ziehen, untersuchen und auswerten
- Fingerprobe durchführen
- Maschinen und Geräte reinigen
- Komposterde dämpfen und sieben
- Betriebsanlagen/Ausbildungsstätten zeichnerisch darstellen
- Klimaelemente unter Nutzung digitaler Technik messen und dokumentieren

Lernfeld 3 Bedeutung, Stellung und Aufgaben des Gartenbaus erschließen	1. Ausbildungsjahr Zeitrichtwert: 80 Stunden
Fachkompetenzen	Inhalte
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - tragen Informationen über ihren Ausbildungsbetrieb, einschließlich überbetrieblicher Ausbildung und über ihre Berufsschule zusammen und dokumentieren diese für die eigene Verwendung - wählen mediale Informationsquellen aus und nutzen Suchmaschinen sachgerecht zu Recherchezwecken - erklären das Konzept der dualen Berufsausbildung und leiten daraus den formalrechtlichen Rahmen ihrer Ausbildung ab - differenzieren die Fachrichtungen des Gartenbaus anhand der Arbeitsgebiete und Arbeitstätigkeiten und ordnen diese in Dienstleistungs- und Produktionsbereich - unterscheiden die berufsständischen Organisationen und Einrichtungen und erfassen deren Aufgaben für die eigenen Interessen - nutzen mediale Quellen gezielt zur Informationsgewinnung - benennen die Bedeutung und Aufgaben der gärtnerischen Produktion im Zusammenhang mit der geschichtlichen Entwicklung des Gartenbaus - setzen sich mit der Stellung des Gartenbaus auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene auseinander - erschließen grundlegende Organisationsstrukturen von Gartenbaubetrieben - ergründen die Wechselbeziehungen der Pflanzen und ihrer belebten Umwelt - verstehen die Notwendigkeit des Arten- und Naturschutzes im Zusammenhang mit der besonderen Rolle, die dem Gartenbau dabei zukommt 	<p>Organisation der dualen Ausbildung</p> <p>Berufsbild Gärtner, Fachrichtungen des Gartenbaus</p> <p>berufsständische Organisationen berufliche Perspektiven</p> <p>Geschichte des Gartenbaus Bedeutung, Stellung und Aufgaben der gärtnerischen Produktion</p> <p>Betriebsformen, Betriebsfunktionen, Betriebsanerkennung, Zertifizierung</p> <p>Natur- und Artenschutz Auswirkung des Gartenbaus auf die Umwelt Ökosysteme, Biotopvernetzung Wirt-Parasit-Beziehung Wildpflanze, Kulturpflanzen</p>

Lernfeld 3

1. Ausbildungsjahr

**Bedeutung, Stellung und Aufgaben
des Gartenbaus erschließen**

Zeitrichtwert: 80 Stunden

Personale Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler

- lernen sich gegenseitig kennen
- streben eine Entwicklung ihrer beruflichen Handlungskompetenz an
- tauschen Informationen aus
- erläutern die Verantwortung der Arbeitgeber/Ausbildungsbetriebe
- entwickeln die Bereitschaft zur Übernahme von Eigenverantwortung
- äußern Gedanken zu ihren persönlichen beruflichen Perspektiven und Möglichkeiten der beruflichen Weiterbildung
- entwickeln erste Grundlagen für Berufsstolz und Berufstradition
- entwickeln die Bereitschaft, sich aktiv am Natur- und Umweltschutz zu beteiligen
- nutzen eigenständig verschiedene Informationssysteme zur Informationsbeschaffung
- gewöhnen sich die Verwendung von Fachbegriffen an
- machen es sich zur Gewohnheit, mediale Quellen unter Beachtung des Urheberrechts zu verwenden

Didaktisch-methodische Hinweise

- Plakate über die Tätigkeitsbereiche der Fachrichtungen des Gartenbaus entwerfen
- Ausbildungsberaterinnen/Ausbildungsberater befragen
- Auszubildende übernehmen Betriebsführungen
- Rollenspiele zum Für und Wider der Betriebszertifizierung führen
- Naturschutzgebiete in den Heimatorten erkunden
- Homepages der berufsständigen Organisationen nutzen

Lernfeld 4		2. Ausbildungsjahr
Standort vorbereiten		Zeitrichtwert: 80 Stunden
Fachkompetenzen	Inhalte	
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - erweitern ihre Kenntnisse über den Standort der Pflanzen - beschreiben Verfahren der Bodenvorbereitung - wählen gärtnerische Erden und Substrate zur Vorbereitung der gärtnerischen Produktion/Pflanzung aus - bewerten technische Arbeitsmittel, Maschinen, Geräte, Werkstoffe und Gewächshäuser für ihre Eignung zur Standortvorbereitung - planen beispielhaft gärtnerische Frucht- und Nutzungsfolgen - erlangen die Einsicht zur termingerechten Produktion - erklären den Einfluss der Klimaelemente auf die Pflanzenentwicklung - schlussfolgern mögliche gärtnerische Maßnahmen zur Verbesserung des Kleinklimas - beschreiben den Zusammenhang zwischen der Herkunft der Pflanzen und den notwendigen Kulturmaßnahmen - informieren sich über das Thema Klimawandel - wenden Messgeräte zur Erfassung und Dokumentation von Daten für Bau- und Kulturmaßnahmen an - erstellen einfache Pflanz- und Gestaltungspläne - ermitteln den Bedarf und vergleichen Bezugsmöglichkeiten für Betriebsmittel, Werkstoffe, Pflanzen und Baumaterialien - fordern Angebote an und vergleichen diese - führen EDV-gestützte Informationsverarbeitung an Beispielen durch 	<p>Standortfaktoren Boden, Klima, Lage</p> <p>Bodenbearbeitung (Grundbodenbearbeitung) Grunddüngung, Kalkung Humuswirtschaft, Kompostierung Wasserführung/Drainage</p> <p>gärtnerische Erden und Substrate</p> <p>Technik, Maschinen, Geräte und Gewächshäuser, immer unter Berücksichtigung von Vorschriften für Sicherheit und Gesundheit, Ergonomie, Unfallverhütungsvorschriften sowie persönlicher Schutzausrüstung</p> <p>Frucht- und Nutzungsfolge, Mischkultur</p> <p>Einfluss von Temperatur, Luftdruck, Luftfeuchtigkeit, Niederschläge, Bewölkung, Luftbewegung Kulturmaßnahmen in Abhängigkeit von Pflanzenansprüchen zur Verbesserung des Kleinklimas</p> <p>Strecken-, Flächenmessung, Hilfsmittel, Berechnungen Flächen- und Raumaufteilungen, Darstellungsmöglichkeiten, Pflanzenbedarf, Berechnungen</p> <p>Bedarf und Bezugsmöglichkeiten für Betriebsmittel, Werkstoffe, Pflanzen und Baumaterialien</p> <p>Textverarbeitung, Datenverwaltung, grafische Darstellungen</p>	

Lernfeld 4

2. Ausbildungsjahr

Standort vorbereiten

Zeitrichtwert: 80 Stunden

Personale Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler

- streben eine Weiterentwicklung ihrer beruflichen Handlungskompetenz an
- machen es sich zur Gewohnheit, Wetter und Witterung zu beobachten
- interessieren sich für die Auswirkungen des Klimawandels
- nutzen eigenständig verschiedene Medien zur Informationsbeschaffung
- erlangen die Fähigkeit, erste Planungen eigenständig durchzuführen
- üben Ausdauer und Sorgfalt beim Zeichnen

Didaktisch-methodische Hinweise

- Zeigerpflanzen bestimmen und dokumentieren
- Erdmassen und Pflanzenbedarf berechnen
- Exkursion zum Wetterdienst organisieren und durchführen
- Textverarbeitungs- und Tabellenkalkulationsprogramme anwenden
- einfache Zeichnungen anfertigen
- Eigenschaften verschiedener Erden und Substrate testen und bewerten
- Komposthaufen anlegen und umsetzen
- Exkursionen in Kompostwerke unternehmen

Lernfeld 5		2. Ausbildungsjahr
Pflanzen auf Flächen und in Räumen kultivieren		Zeitrichtwert: 120 Stunden
Fachkompetenzen	Inhalte	
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - erläutern die Funktionsweisen technischer Arbeitsmittel für Pflanzung und Pflege im Freiland und im Gewächshaus - wählen unter Beachtung der zu kultivierenden Pflanzenarten geeignete Verfahren der Jungpflanzenanzucht bzw. Direktaussaat aus - stellen Pflanzpläne auf - erlangen die Fähigkeit, Jungpflanzen nach ihrer Qualität zu beurteilen - erläutern die Notwendigkeit artgerechter Pflegemaßnahmen für das Produktionsergebnis - wenden exemplarisch ihre Kenntnisse über die Klimaelemente auf die Bedingungen in den Kulturräumen und im Freiland wachstumsgerecht an - identifizieren Schadursachen - beschreiben die verschiedenen Pflanzenschutzmaßnahmen und entscheiden, welche davon bezüglich ihrer Wirksamkeit und des Umweltschutzes sinnvoll sind - erläutern, dass die konsequente Anwendung des integrierten Pflanzenschutzes die Pflanzenentwicklung positiv beeinflusst und chemische Pflanzenschutzmittel einsparen kann - vergleichen konventionellen, integrierten und ökologischen Pflanzenbau hinsichtlich ihrer Wirtschaftlichkeit und Bedeutung für die Umwelt 	<p>Technik, Maschinen, Geräte und Gewächshäuser, immer unter Berücksichtigung von Vorschriften für Sicherheit und Gesundheit, Ergonomie, Unfallverhütungsvorschriften (UVV) sowie persönlicher Schutzausrüstung</p> <p>Jungpflanzenanzucht, Qualitätsmerkmale von Jungpflanzen, Gütebestimmungen Direktsaat Pflanzplan Pflanzung</p> <p>Kultur- und Pflegemaßnahmen (Bewässerung, Bodenpflege, Düngung einschließlich Düngeverordnung, Schnittmaßnahmen und Sonstige)</p> <p>Wachstumsfaktoren während der Kultur gestalten (Anbau im GWH und Freiland, Verfrühung, Beeinflussung von Licht, Temperatur und Luftfeuchtigkeit am Pflanzenstandort)</p> <p>Belebte und unbelebte Schadursachen Pflanzenschutzmaßnahmen Integrierter Pflanzenschutz Pflanzenschutztechnik Pflanzenschutzgesetz mit wichtigen Verordnungen</p> <p>Anbaumethoden Umweltschutz</p>	

Lernfeld 5

2. Ausbildungsjahr

Pflanzen auf Flächen und in Räumen kultivieren

Zeitrichtwert: 120 Stunden

Personale Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler

- sind von der Notwendigkeit der Anwendung von Unfallverhütungsvorschriften (UVV) überzeugt
- sind bereit, persönliche Schutzausrüstungen zu tragen
- prägen ihre Gewohnheiten weiter aus, Pflanzen genau zu beobachten sowie deren Wachstums- und Entwicklungsprozesse weiter zu analysieren
- sind von der Notwendigkeit der Einhaltung pflanzenbaulicher Termine überzeugt
- entwickeln Sorgfalt und Genauigkeit, Gewissenhaftigkeit, Verantwortungsbewusstsein und Umsicht
- praktizieren einen rationellen Umgang mit Energie, Rohstoffen und Materialien
- entwickeln das Verantwortungsbewusstsein für das Funktionieren der Technik und für den Erhalt der eigenen Gesundheit weiter
- halten beim Arbeiten mit Pflanzen die Anforderungen an Sauberkeit und Hygiene ein

Didaktisch-methodische Hinweise

- einfache Pflanzpläne entwerfen
- Bewässerungs- und Düngungsversuche durchführen
- Schadbilder diagnostizieren
- Pflegemaßnahmen in Pflegeobjekten auf dem Schulgelände organisieren und durchführen
- Betriebe mit unterschiedlichen Anbaumethoden besichtigen
- Beet- und Balkonpflanzen für die Sommerbepflanzung heranziehen

Lernfeld 6 Pflanzen und Dienstleistungen vermarkten	2. Ausbildungsjahr Zeitrichtwert: 80 Stunden
Fachkompetenzen	Inhalte
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - untersuchen den Einfluss der Ertrags-schätzung auf die Arbeitsorganisation der Ernte sowie der nachgelagerten Pro-duktionsabschnitte - erläutern, dass der richtige Erntezeit-punkt und die schonende Handhabung der Pflanzen und Pflanzenerzeugnisse während der Ernte Voraussetzungen für die Sicherung der Qualität sind - erläutern, dass die in kürzester Frist durchzuführende Sortierung, Lagerung und Verpackung einen wesentlichen Ein-fluss auf die Qualitätserhaltung haben - beschreiben Räume zur Lagerung von Pflanzen und Pflanzenerzeugnissen - beschreiben Lieferung, Abnahme und Lagerung von Gehölzen und Stauden - listen verschiedene Möglichkeiten der Verarbeitung und Verwendung gärtneri-scher Produkte auf - beschreiben die Abwicklung von Ge-schäftsvorgängen mithilfe digitaler Assis-tenten - erfassen und analysieren Betriebsergeb-nisse - entwerfen betriebsbezogene Absatzstra-tegien - erstellen Kalkulationen für Produkte und Dienstleistungen - planen Beratungs- und Verkaufsgesprä-che und führen diese in Rollenspielen durch - entwerfen Werbemittel mit unterschiedli-chen Medien und präsentieren diese 	<p>Ertragsschätzung Reifegrade Erntezeitpunkte Ernteverfahren</p> <p>Aufbereitung Qualitätsstandards Sortierung Verpackung und Kennzeichnung</p> <p>Lagerung, Lagerfähigkeit Lagerverfahren, Naturlager, Kühlräume Berechnung von Lagerkapazitäten Einschlag</p> <p>Verarbeitung (Konservierungsverfahren, Verarbeitung von Zierpflanzen)</p> <p>Geschäftsvorgänge (Angebot, Auftrag, Ab-rechnung, Buchführung)</p> <p>Produktpolitik (Waren, Sortimente, Dienstlei-stungen, neue Sorten, Trends)</p> <p>Vertriebspolitik (Absatzwege, Absatzformen)</p> <p>Preispolitik (Kostenarten, Berechnungen)</p> <p>Kommunikationspolitik (Beratungs- und Ver-kaufsgespräch, Verkaufsförderung, Werbung)</p>

Lernfeld 6

Pflanzen und Dienstleistungen vermarkten

2. Ausbildungsjahr

Zeitrictwert: 80 Stunden

Personale Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler

- sehen die Notwendigkeit von Wochenendarbeit und Arbeitsspitzen ein
- entwickeln Qualitätsbewusstsein
- akzeptieren unterschiedliche Interessen von Vertragspartnern
- überwinden Sprechangst
- erweitern ihre sprachliche Fähigkeit
- stärken ihr Selbstvertrauen
- hören Mitschülerinnen und Mitschülern diszipliniert zu und üben fair konstruktive Kritik
- akzeptieren Kritik anderer

Didaktisch-methodische Hinweise

- Kunden zu verschiedenen betrieblichen Situationen im Rollenspiel beraten
- Markt- oder Betriebsdaten erfassen und vergleichen
- Werbestrategie zum „Tag der offenen Tür“ entwerfen
- Angebote unter Nutzung von Katalogen, Material- und Preislisten erstellen
- Lagereinrichtungen besichtigen
- Verpackungsmaterialien testen
- Tabellenkalkulationsprogramme verwenden
- mediale Gestaltungselemente (Text-, Bild-, Audio- und Videomaterial) unterscheiden und einsetzen

Fachrichtung Baumschule	
Lernfeld 7	3. Ausbildungsjahr
Gehölzanbau planen	Zeitrichtwert: 100 Stunden
Fachkompetenzen	Inhalte
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - veranschaulichen wichtige Baumschulstandorte mit Hilfe der physischen Karte - erkennen Eigenschaften marktfähiger Gehölze und dokumentieren ihre Bedeutung - teilen Gehölze nach verschiedenen Kriterien ein, stellen Sortimente zusammen und beurteilen ihre Anbaueignung - analysieren betriebliche Voraussetzungen und die Absatzlage einer Baumschule - beschreiben Wachstum und Entwicklung von Gehölzen und leiten daraus notwendige gärtnerische Maßnahmen ab - wenden ihre Kenntnisse über die Pflanzenvermehrung an und erweitern diese auf die Baumschulgehölze - erläutern spezielle Kulturmaßnahmen in Verbindung mit den technischen Einrichtungen - führen einfache Anbauplanungen durch und nutzen dazu digitale Möglichkeiten - entwickeln Konzepte für die sinnvolle Einteilung von Anbauflächen, stellen diese dar und berechnen sie - berechnen notwendige Pflanzenmengen und mögliche Erträge 	<p>Bedeutung von Baumschulerzeugnissen Anbauwert Ansprüche der Verbraucher, Modetrends Umweltaspekte Produktion und Verwendung Anbauggebiete Standortbedingungen</p> <p>Laubgehölze Immergrüne Laubgehölze und Rhododendren Nadelgehölze Bodendecker Obstgehölze Rosen</p> <p>Standorteignung Standortansprüche Arten- und Sortenangebote</p> <p>Entwicklungsstadien der Gehölze vermehren aufschulen verpflanzen</p> <p>Schnittmaßnahmen Formieren Erziehung und Schnitt Stützsysteme sonstige Maßnahmen</p> <p>Flächenbelegung, Flächenplanung Anbausysteme Nutzungsfolge Berechnungen</p>

Fachrichtung Baumschule	
Lernfeld 7 Gehölzanbau planen	3. Ausbildungsjahr Zeitrichtwert: 100 Stunden
Personale Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none">- identifizieren sich mit ihrem Beruf und ihrer Fachrichtung- reflektieren ihr topographisches Wissen über Deutschland- entwickeln Interesse für Pflanzen und dokumentieren ihre Ergebnisse in sachgerechten Ausarbeitungen (Handzeichnungen, Pflanzenportraits)- entwickeln Lernstrategien und trainieren die Fähigkeit, Lösungswege zu erarbeiten- üben Selbstorganisation sowie Teamfähigkeit und entwickeln ihr Verantwortungsbewusstsein bei der Bearbeitung von berufstypischen Aufgaben- erweitern im Erfahrungsaustausch mit anderen Auszubildenden ihr Wissen und nehmen die eigenen Stärken und Schwächen wahr	
Didaktisch-methodische Hinweise <ul style="list-style-type: none">- mit physischer und stummer Karte Deutschlands arbeiten- Fachexkursionen in Baumschulen unternehmen- Zeichnung von Pflanzplänen üben- Gehölzkunde auf dem Schulgelände durchführen	

Fachrichtung Baumschule	
Lernfeld 8	3. Ausbildungsjahr
Produktionsverfahren durchführen und kontrollieren	Zeitrichtwert: 180 Stunden
Fachkompetenzen	Inhalte
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben exemplarisch ausgewählte Anzuchtverfahren (in Abhängigkeit der in den Ausbildungsbetrieben kultivierten Gehölzarten) - eignen sich exaktes Wissen über den Ablauf wichtiger Anzuchtverfahren in der Baumschule an - vergleichen und bewerten verschiedene Anzucht- und Arbeitsverfahren aus ökonomischer und arbeitswirtschaftlicher Sicht - zeigen Unfallgefahren und deren Ursachen auf und berücksichtigen die Unfallverhütungsvorschriften bei der Planung und Ausführung - bewerten die Eignung des Maschinen- und Geräteeinsatzes aus arbeitswirtschaftlicher Sicht - erläutern technische Einrichtungen zur Klimatisierung von Kulturräumen - führen Kalkulationen exemplarisch durch - erläutern spezielle Verfahren der Rodung und organisieren den Versand - üben produktbezogene Beratungs- und Verkaufsgespräche - erfassen die Notwendigkeit betrieblicher Dokumentationen - stellen Finanzierungsmöglichkeiten für die betriebliche Entwicklung dar. - können die Einflüsse von Kosten, Angebot und Nachfrage auf die Marktpreisbildung nachvollziehen 	<p>Exemplarisch mindestens ein Anzuchtverfahren von Gehölzen aus den Gruppen: Laubgehölze, Nadelgehölze, Obstgehölze, Rosen, Rhododendren</p> <p>Wesentliche Inhalte sollten sein:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. botanische Besonderheiten der Pflanze: Lebensdauer, Pflanzenfamilie, Morphologie, Vermehrungsarten und -methoden 2. Arten, Sorten 3. zeitliche Planung, Kulturdaten 4. Ansprüche der Pflanze 5. Bodenvorbereitung 6. Anzuchtmaßnahmen (z. B. Saatgutbehandlung, Aussaat oder Pflanzung, Veredlung, Bodenpflege, Düngung, Bewässerung, Schnittmaßnahmen, Pflanzenschutz, Arbeiten an der Pflanze) 7. artentypische Krankheiten und Schädlinge, einschließlich vorbeugender und direkter Pflanzenschutzmaßnahmen 8. Rodung und Versand 9. Beratung und Verkauf <p>Gewinn- und Verlustrechnung, Kennzahlen für Betriebsvergleich Finanzierung (Kredite, Darlehen) Investitionen (Kalkulationen, Verzinsung) Kosten- und Leistungsrechnung Preisbildung</p>

Fachrichtung Baumschule	
Lernfeld 8 Produktionsverfahren durchführen und kontrollieren	3. Ausbildungsjahr Zeitrichtwert: 180 Stunden
Personale Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none">- identifizieren sich mit ihrem Beruf und ihrer Fachrichtung- greifen auf ihre praktischen Erfahrungen zurück und erkennen die Notwendigkeit von Fachwissen- formulieren ihr Fachwissen kundengerecht und üben einfache und verständliche Ausdrucksweisen- verinnerlichen ihre Verantwortung zum Schutz der Erhaltung der Arten und der Umwelt- entwickeln ein Verständnis für betriebliche Zusammenhänge	
Didaktisch-methodische Hinweise <ul style="list-style-type: none">- langfristige Facharbeit über ein Anzuchtverfahren einer ausgewählten Gehölzart anfertigen- Projekt Verkaufsberatung als Rollenspiel durchführen- Preise aus Baumschulkatalogen vergleichen- Software zur Quartierverwaltung diskutieren	

Fachrichtung Friedhofsgärtnerei	
Lernfeld 7	3. Ausbildungsjahr
Pflanzen kultivieren	Zeitrichtwert: 100 Stunden
Fachkompetenzen	Inhalte
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben die möglichen Arbeitsorte einer Friedhofsgärtnerei - verarbeiten Informationen über friedhofsgärtnerische Hauptkulturen - bewerten die Eignung von Pflanzenarten für die Grabgestaltung/-bepflanzung - stellen Bodendecker-, Rahmenpflanzen- und Wechsellpflanzensortimente zusammen - erarbeiten exemplarische Kulturverfahren im Zusammenhang mit der Eignung technischer Einrichtungen und spezieller Maschinen für Pflanzung, Topfen, Pflege und Transport - üben produktbezogenen Beratungs- und Verkaufsgespräche <ul style="list-style-type: none"> - führen einfache Anbauplanungen durch - berechnen auf der Grundlage der Anbauplanung Kulturflächen im Freiland und Gewächshaus - führen exemplarisch Preiskalkulationen durch <ul style="list-style-type: none"> - zeigen Unfallgefahren und deren Ursachen bei der Planung und Ausführung gärtnerischer Arbeiten auf - berücksichtigen die Unfallverhütungsvorschriften (UVV) 	<p>Friedhof, Produktion, Blumenfachgeschäft</p> <p>Ansprüche der Verbraucher/Modetrends Anbauzeiten, Kulturdaten, Qualitätsstandards wichtige Gattungen, Arten, Sorten für die Grabbepflanzung Standorteignung, Standortansprüche</p> <p>Wesentliche Inhalte sollten sein:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Botanische Besonderheiten der Pflanze: Herkunft, Lebensdauer, Pflanzenfamilie, Morphologie 2. Sorten, Angebotszeiträume, Blühtermine, 3. zeitliche Planung, Kulturdaten, Kalkulation 4. Standortansprüche 5. Vorbereitung des Standortes 6. Jungpflanzenanzucht und Pflanzung 7. Kultur- und Pflegemaßnahmen (Düngung, Bewässerung, Unkrautbekämpfung, Arbeiten an der Pflanze wie Ausstellen, Rücken, Umtopfen, Entspitzen) 8. artentypische Krankheiten und Schädlinge, einschließlich vorbeugender und direkter Pflanzenschutzmaßnahmen 9. Ernte, Aufbereitung, Handelsklassen 10. Vermarktung, Beratung und Verkauf, Absatzmöglichkeiten <p>Flächenplanung Raumaufteilung Berechnungen</p> <p>Arbeiten mit Maschinen und Geräten Unfallverhütungsvorschriften der Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau (SVLFG)</p>

Fachrichtung Friedhofsgärtnerei	
Lernfeld 7 Pflanzen kultivieren	3. Ausbildungsjahr Zeitrichtwert: 100 Stunden
Personale Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none">- identifizieren sich mit ihrem Beruf und ihrer Fachrichtung- tauschen Informationen aus und sind in der Lage, anderen mittels Vorträgen ihr Wissen vorzustellen- stärken ihr Selbstvertrauen- greifen auf ihre Praxiserfahrungen zurück und erfassen die Notwendigkeit von großem Fachwissen- erweitern im Erfahrungsaustausch mit anderen Auszubildenden ihr Wissen und nehmen die eigenen Stärken und Schwächen wahr- formulieren ihr Fachwissen kundengerecht und üben verständliche Ausdrucksweisen	
Didaktisch-methodische Hinweise <ul style="list-style-type: none">- Produktionsbetriebe z. B. Zierpflanzengärtnereien, Staudengärtnereien besichtigen- Beet- und Balkonpflanzen im Schulgewächshaus aussäen und anziehen- Gewächshaus- oder Freilandflächen zeichnen, einteilen und berechnen- Pflanzenbedarf berechnen	

Fachrichtung Friedhofsgärtnerei	
Lernfeld 8 Grabanlagen planen, anlegen und pflegen	3. Ausbildungsjahr Zeitrichtwert: 180 Stunden
Fachkompetenzen	Inhalte
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - erarbeiten sich einen Überblick über die historische Entwicklung der Friedhofskultur - erfassen die Grundlagen der Grabgestaltung entsprechend der „Richtlinien für die gärtnerische Grabgestaltung“ des Bundes deutscher Friedhofsgärtner - entwickeln Ideen für die Grabgestaltung - fertigen Freihandskizzen an - wählen standortgerecht Pflanzen für die Grabbepflanzung aus - fertigen maßstabsgerechte Pflanzpläne unter Berücksichtigung von Regeln des Zeichnens an - planen gründlich die Vorbereitung und Durchführung einer Grabbepflanzung einschließlich Nacharbeiten - planen fachgerecht Grabpflegemaßnahmen im Wechsel der Jahreszeiten nach den „Richtlinien für die gärtnerische Grabpflege“ - zeigen Unfallgefahren und deren Ursachen bei der Grabgestaltung und -pflege auf - berücksichtigen die Unfallverhütungsvorschriften - entwerfen und kalkulieren exemplarisch trauerfloristische Werkstücke - beschreiben aus ihrer beruflichen Praxis Gesprächsanlässe - führen exemplarisch Preiskalkulationen durch 	<p>Geschichte der Bestattungskultur Bestattungsarten Friedhofstypen, Friedhofssatzungen</p> <p>Grabarten, Grabmaße Gliederung der Fläche Goldener Schnitt Gestaltung des Raumes nach den Empfehlungen des Bundes Deutscher Friedhofsgärtner Auswahl von Bodendeckern, Rahmenpflanzen und Pflanzen für die jährliche Wechselbepflanzung Abstimmung der Farben Symbolik von Pflanzen und Grabmal einfache Flächen- und Erdmasseberechnungen maßstabsgerechte Pläne</p> <p>Bodenbearbeitung, Bodenaustausch Einmessen, Gefälle Grobplanum, Feinplanum, Bepflanzung Bewässerung unter Berücksichtigung der Ergonomie Grabpflege / Dienstleistungen</p> <p>Arbeiten mit Maschinen und Geräten Unfallverhütungsvorschriften der Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau (SVLFG)</p> <p>Kränze, Gestecke, Schalen berechnen</p> <p>Kundengespräche</p> <p>Dauergrabpflegevertrag</p>

Fachrichtung Friedhofsgärtnerei	
Lernfeld 8 Grabanlagen planen, anlegen und pflegen	3. Ausbildungsjahr Zeitrichtwert: 180 Stunden
Fachkompetenzen	Inhalte
Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> - erfassen die Notwendigkeit betrieblicher Dokumentationen - stellen Finanzierungsmöglichkeiten für die betriebliche Entwicklung dar - können die Einflüsse von Kosten, Angebot und Nachfrage auf die Marktpreisbildung nachvollziehen 	Gewinn- und Verlustrechnung Kennzahlen für Betriebsvergleich Finanzierung (Kredite, Darlehen) Investitionen (Kalkulationen, Verzinsung) Kosten- und Leistungsrechnung Preisbildung
Personale Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> - entwickeln ihr ästhetisches Empfinden weiter - gehen mit Kundinnen und Kunden pietätvoll um - verbessern ihre Kreativität - entwickeln Interesse für Pflanzen und dokumentieren ihre Ergebnisse in sachgerechten Ausarbeitungen (Handzeichnung, Pflanzenportrait) - gehen bewusst mit dem Thema Leben und Tod um - stärken ihr Selbstvertrauen - greifen auf ihre Praxiserfahrungen zurück und erfassen die Notwendigkeit von großem Fachwissen 	
Didaktisch-methodische Hinweise <ul style="list-style-type: none"> - Friedhof besichtigen - Mustergrabanlagen besuchen - maßstabsgerecht zeichnen - Pflegepläne erstellen - Grabstelle einmessen, einschließlich Gefälle - Grabschmuckprojekte durchführen - digitale Fotografie üben 	

Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau (GaLaBau)	
Lernfeld 7	3. Ausbildungsjahr
Pflanzen verwenden	Zeitrichtwert: 100 Stunden
Fachkompetenzen	Inhalte
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - stellen die Wechselbeziehung zwischen Natur, Umwelt und Mensch sowie deren Wirkung dar - erkennen, bestimmen und unterscheiden Gehölze, Stauden und andere Pflanzen mit Hilfe relevanter, morphologischer Merkmale - analysieren Standorte und teilen sie hinsichtlich ihrer Belastbarkeit in Bodengruppen ein - wählen geeignete Pflanzen nachhaltig und artgemäß für unterschiedliche Verwendungsbereiche und -zwecke unter Berücksichtigung des Pflegebedarfs aus - erstellen selbstständig Pflanzenlisten und Pflanzenportraits zu ausgewählten Verwendungsbereichen - lesen und beschreiben Entwurfspläne - erklären Pflanzpläne und diskutieren die gewählten Darstellungsformen - erarbeiten Gestaltungsgrundsätze - entwickeln Ideen für die Gestaltung mit Pflanzen von Flächen, Räumen und Gefäßen - fertigen maßstabsgerechte Pflanzpläne unter Berücksichtigung von Regeln des Zeichnens analog und digital an - bewerten Pflanzungen und Pflanzpläne für kleine Grundstücke bzw. Teilbereiche größerer Anlagen 	<p>Bedeutung von „Grün“</p> <p>Bestimmungsmerkmale, morphologische Eigenschaften und Wuchsverhalten mit Hilfe von Pflanzenapps, digitale Pflanzenbeschreibung</p> <p>10 Bodengruppen Herkunft und Standortansprüche Bäume, Sträucher, Stauden, Gräser, Farne, Geophyten, Annuelle u. a. ausgewählte Verwendungsbereiche (Verkehrswege, Wasseranlagen, Steinanlagen und Trockenmauern, Dach- und Fassadenbegrünung, Themengärten u. a.) Pflanzen im ländlichen und innerstädtischen Raum Blühkalender, Wuchsform, Blatt- und Fruchtschmuck</p> <p>Plandarstellung, Darstellungsmöglichkeiten Gestaltungsgrundsätze, Gestaltungsprinzipien Farben, Formen, Strukturen</p> <p>Skizze, Plan Flächen- und Raumaufteilung Raumbildung und -wirkung ökologische Funktion Pflanzenbedarfsmengen, Berechnungen Planarten, Plansymbolik, Planlayout Maßstäbe, Bemaßung Grundriss, Ansicht, Schnitt, Schnittansicht zeichnen mit verschiedenen Materialien und Techniken digitale Darstellungsmöglichkeiten</p> <p>Pflanzendokumentation Gestaltungsgrundlagen (Lebensbereiche, Geselligkeitsstufen, Raumbildung) ästhetisch wirksame Eigenschaften (Kontraste, Texturen, Wuchshöhen, Farben u. a.) gestalterische vs. ökologische Bedeutung</p>

Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau (GaLaBau)	
Lernfeld 7 Pflanzen verwenden	3. Ausbildungsjahr Zeitrichtwert: 100 Stunden
Fachkompetenzen	Inhalte
Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> - ordnen typische Gestaltungselemente der Gartenkunst entsprechenden Epochen zu - schätzen die Bedeutung der Gartenkultur bezüglich des Wertes, der Nutzung und der Pflege ein 	Epochen der Gartenkunst Gartenelemente
Personale Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> - identifizieren sich mit ihrem Beruf und ihrer Fachrichtung - nutzen digitale Medien und digitale Lernumgebungen für die Erweiterung ihrer Pflanzenkenntnisse - entwickeln Interesse für Pflanzen und dokumentieren ihre Ergebnisse in sachgerechten Ausarbeitungen (Handzeichnung, Pflanzenportrait) - entwickeln Lernstrategien und trainieren die Fähigkeit, Lösungswege zu erarbeiten - üben Selbstorganisation sowie Teamfähigkeit und entwickeln ihr Verantwortungsbewusstsein bei der Bearbeitung von berufstypischen Aufgaben - im Erfahrungsaustausch mit anderen Auszubildenden erweitern sie ihr Wissen und nehmen die eigenen Stärken und Schwächen wahr 	
Didaktisch-methodische Hinweise <ul style="list-style-type: none"> - Konzepte zur Anlage von Themengärten entwickeln - Renaturierung eines Fließgewässers planerisch darstellen - Bepflanzung von Straßenbegleitgrün und Verkehrsinseln planen - virtuelle Rundgänge durch historische Gärten und Parkanlagen gestalten (z. B. durch selbsterstellte Fotos/Videos von Anlagen der Brandenburgisch-Preußischen Kulturlandschaft) 	

Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau (GaLaBau)	
Lernfeld 8	3. Ausbildungsjahr
Bauvorhaben und Dienstleistungen planen, durchführen und kontrollieren	Zeitrictwert: 180 Stunden
Fachkompetenzen	Inhalte
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben Ausschreibungs- und Vergabeverfahren sowie die Akquise von privaten Aufträgen - beschreiben Grundsätze des Bauablaufs von Bauvorhaben im GaLaBau sowie Rechte und Pflichten der Vertragspartner - formulieren Leistungsbeschreibungen zu Erstellung und Erhaltung von Vegetationsflächen und Bauwerken und berechnen Kosten für durchzuführende Leistungen - beachten planungsrechtliche Vorgaben und diskutieren die Bedeutung vertraglicher Grundlagen - dokumentieren Teilbereiche eines Bauablaufs und führen einfache Abrechnungen durch - untersuchen und bewerten vorhandenen Boden als Baugrund für zu errichtende Bauwerke - planen durchzuführende Erdarbeiten und berechnen Auf- und Abtragsmengen - stellen Prinzipien zum Bau von befestigten Flächen, Treppen und Mauern dar. - bewerten die Eignung verschiedener Baustoffe und ermitteln den benötigten Materialbedarf für die Herstellung von befestigten Flächen, Treppen und Mauern - beschreiben Konstruktionsprinzipien für die Herstellung spezieller Bauwerke im Außenbereich - planen die Vorbereitung und Herstellung spezieller Bauwerke im Außenbereich unter Berücksichtigung aktueller Qualitätsstandards, anerkannter Regeln der Technik und der Vorschriften für Sicherheit und Gesundheit - beurteilen Schadensfälle und leiten Maßnahmen zur Behebung und Vermeidung ab 	<p>Vertrags- und Vergabeordnung für Bauleistungen, Teil A; Ausschreibung und Vergabeverfahren, Submission</p> <p>Leistungsbeschreibung Grundlagen der Kalkulation, Kostenarten, Vollkostenrechnung</p> <p>Abwicklung von Baustellen (Bauablauf, von der Planung zum fertigen Gewerk) Dokumentation und Berichtswesen VOB/B, Ausführung von Bauleistungen, Abnahme, Mängelansprüche Baustelleneinrichtung, Schutz der Vegetation, Bodenschutz Messverfahren, Messgeräte VOB/C, anerkannte Regeln der Technik Abrechnung, Nachkalkulation, Baustellenauswertung Qualitätssicherungssysteme</p> <p>Bodenklassifikation für bautechnische Zwecke Erdarbeiten</p> <p>Wegebau Oberflächenentwässerung Treppenbau Mauerbau Betonbau</p> <p>Fassadenbegrünung, Vertikalbegrünung extensive und intensive Dachbegrünung Wasseranlagen (Garten- und Schwimmteich, Bachlauf) Holz im GaLaBau ingenieurbioologische Sicherungsbauweisen Spielanlagen Gefahrenbeurteilung, Vorschriften für Sicherheit und Gesundheit (VSG), persönliche Schutzausrüstung (PSA), Unfallverhütungsvorschriften (UVV), Verkehrssicherungspflicht</p>

Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau (GaLaBau)	
Lernfeld 8	3. Ausbildungsjahr
Bauvorhaben und Dienstleistungen planen, durchführen und kontrollieren	Zeitrichtwert: 180 Stunden
Fachkompetenzen	Inhalte
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - planen die Durchführung von fachgerechten Pflanz- und Saatarbeiten unter Berücksichtigung ökologischer und ökonomischer Aspekte - erarbeiten Pflege- und Wartungspläne und organisieren Arbeitsabläufe mit Auswahl geeigneter Maschinen und Geräte - berücksichtigen bei vegetationstechnischen Maßnahmen grundsätzlich die Vorschriften für Sicherheit und Gesundheit sowie aktuelle Qualitätsnormen und anerkannte Regeln der Technik - ermitteln Materialmengen und -kosten landschaftsgärtnerischer Bauwerke - erfassen die Notwendigkeit betrieblicher Dokumentationen - stellen Finanzierungsmöglichkeiten für die betriebliche Entwicklung dar - können die Einflüsse von Kosten, Angebot und Nachfrage auf die Marktpreisbildung nachvollziehen 	<p>Transport, Abnahme und Lagerung von Pflanzenlieferungen, Pflanz- und Saatarbeiten</p> <p>Fertigstellungspflege, Instandhaltungsleistungen (Entwicklungs- und Unterhaltungspflege) Maschinen und Geräte für die Grünflächenpflege</p> <p>artentypische Krankheiten und Schädlinge, einschließlich vorbeugender und direkter Pflanzenschutzmaßnahmen</p> <p>Gefahrenbeurteilung, Vorschriften für Sicherheit und Gesundheit (VSG), persönliche Schutzausrüstung (PSA), Unfallverhütungsvorschriften (UVV), Verkehrssicherungspflicht</p> <p>Gewinn- und Verlustrechnung</p> <p>Kennzahlen für Betriebsvergleich</p> <p>Finanzierung (Kredite, Darlehen)</p> <p>Investitionen (Kalkulationen, Verzinsung)</p> <p>Kosten- und Leistungsrechnung</p> <p>Preisbildung</p>
<p>Personale Kompetenzen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - üben Selbstorganisation sowie Teamfähigkeit und entwickeln ihr Verantwortungsbewusstsein bei der Bearbeitung berufstypischer Aufgaben - nutzen digitale Medien und digitale Lernumgebungen für die Berufs- und Arbeitswelt - entwickeln Lernstrategien weiter und trainieren die Fähigkeit, funktionsfähige Lösungen zu erarbeiten - verinnerlichen, dass Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz selbstverständliche Bestandteile des betrieblichen Alltags sind - entwickeln ein Verständnis für betriebliche Zusammenhänge 	

Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau (GaLaBau)

Lernfeld 8

3. Ausbildungsjahr

**Bauvorhaben und Dienstleistungen planen,
durchführen und kontrollieren**

Zeitrichtwert: 180 Stunden

Didaktisch-methodische Hinweise

- Themengarten, projektbezogene Bauvorhaben planen
- Leistungsbeschreibungen zur Erstellung und Erhaltung von Vegetationsflächen und Bauwerken formulieren
- Zeichnungen zur Konstruktion und Ausführung kleiner Bauwerke anfertigen
- Materialmengen und -kosten landschaftsgärtnerischer Kleinbaustellen ermitteln
- Kosten für durchzuführende Leistungen berechnen
- für die Durchführung eines Bauvorhabens eine Baustelleneinrichtung planen
- einen Businessplan erstellen

Fachrichtung Gemüsebau	
Lernfeld 7	3. Ausbildungsjahr
Gemüseanbau planen	Zeitrichtwert: 100 Stunden
Fachkompetenzen	Inhalte
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - nennen Eigenschaften marktfähiger Gemüsearten für den Anbau und dokumentieren ihre Marktbedeutung - beurteilen die Warenströme im internationalen Gemüsehandel - teilen Gemüsearten und Kräuter nach verschiedenen Kriterien ein und beurteilen ihre Anbaueignung - beschreiben Wachstum und Entwicklung von Gemüsepflanzen und schlussfolgern notwendige gärtnerische Maßnahmen - analysieren betriebliche Voraussetzungen und die Absatzlage eines Gemüsebaubetriebes und stellen exemplarisch Sortimente zusammen - unterscheiden mögliche Anbauorte/Anbauverfahren nach ihren Nutzungsmöglichkeiten in Bezug auf eine effektive Anbauplanung - erläutern und planen spezielle Kulturmaßnahmen in Verbindung mit den technischen Einrichtungen und automatisierter Steuerung - führen einfache Anbauplanungen durch und nutzen dazu digitale Möglichkeiten - entwickeln Konzepte für die sinnvolle Einteilung von Anbauflächen, stellen diese dar und berechnen sie - berechnen notwendige Pflanzenmengen und mögliche Erträge 	<p>Marktbedeutung von Gemüse ernährungsphysiologische Werte von Gemüse Ansprüche der Verbraucher / Modetrends Umweltaspekte</p> <p>Einteilung von Gemüse nach verschiedenen Kriterien (nach der Nutzung ihrer Pflanzenorgane, nach Pflanzenfamilien, nach Erntezeiten u. a.) Morphologische Eigenschaften und Wuchsverhalten</p> <p>Standorteignung Standortansprüche Arten- und Sortenangebote</p> <p>Anbauorte (Freiland, geschützter Anbau) Erdkultur erdelose Verfahren</p> <p>Treiben und Verfrühen Belichten und Verdunkeln Temperaturführung Luftfeuchteregelung Stützen und Aufleiten sonstige Maßnahmen</p> <p>Flächenplanung Raumaufteilung Fruchtfolgen Mischpflanzungen (gute und schlechte Partner) Berechnungen</p>

Fachrichtung Gemüsebau	
Lernfeld 7 Gemüseanbau planen	3. Ausbildungsjahr Zeitrichtwert: 100 Stunden
Personale Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none">- identifizieren sich mit ihrem Beruf und ihrer Fachrichtung- entwickeln ihre planerischen Fähigkeiten sowie ihr betriebswirtschaftliches Denken weiter- gelangen zunehmend zu der Überzeugung, dass eine sinnvolle Anbauplanung eine wichtige Voraussetzung für das Betriebsergebnis ist- entwickeln Lernstrategien und trainieren die Fähigkeit, Lösungswege zu erarbeiten- üben Selbstorganisation sowie Teamfähigkeit und entwickeln ihr Verantwortungsbewusstsein bei der Bearbeitung von berufstypischen Aufgaben- erweitern im Erfahrungsaustausch mit anderen Auszubildenden ihr Wissen und nehmen die eigenen Stärken und Schwächen wahr	
Didaktisch-methodische Hinweise <ul style="list-style-type: none">- Situationsbezogene Übungen zur Pflanzenauswahl durchführen- Gewächshaus- oder Freilandfläche zeichnen, einteilen und berechnen- Pflanzenbedarf berechnen- Erträge berechnen- vergleichende Betriebsbesichtigungen durchführen- Mischpflanzungen zusammenstellen	

Fachrichtung Gemüsebau	
Lernfeld 8 Produktionsverfahren durchführen und kontrollieren	3. Ausbildungsjahr Zeitrichtwert: 180 Stunden
Fachkompetenzen	Inhalte
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben exemplarisch ausgewählte Kulturverfahren (in Abhängigkeit der in den Ausbildungsbetrieben kultivierten Gemüsearten) - verschaffen sich Informationen über die Gemüsepflanzen, die für den Anbau bis zum Absatz planerisch von Bedeutung sind und leiten die notwendigen Maßnahmen zur Standortgestaltung und Pflege ab - vergleichen und bewerten verschiedene Kultur- und Arbeitsverfahren aus ökonomischer und arbeitswirtschaftlicher Sicht - zeigen Unfallgefahren und deren Ursachen auf und berücksichtigen die Unfallverhütungsvorschriften bei der Planung und Ausführung - bewerten den Maschinen- und Geräteeinsatz aus arbeitswirtschaftlicher Sicht - erläutern technische Einrichtungen zur Klimatisierung von Kulturräumen - führen exemplarisch Kalkulationen durch - vergleichen verschiedene Ernte- und Aufbereitungsverfahren hinsichtlich ihrer Wirtschaftlichkeit - entwickeln und diskutieren Vermarktungs- und Verkaufsstrategien - üben produktbezogene Beratungs- und Verkaufsgespräche - erfassen die Notwendigkeit betrieblicher Dokumentationen - stellen Finanzierungsmöglichkeiten für die betriebliche Entwicklung dar - können die Einflüsse von Kosten, Angebot und Nachfrage auf die Marktpreisbildung nachvollziehen 	<p>Exemplarische Auswahl mindestens eines Kulturverfahrens aus den Gruppen Kohlgemüse, Blattgemüse, Wurzel- und Knollengemüse, Fruchtgemüse, Zwiebelgemüse, Stielgemüse, Kräuter und Kulturpilze</p> <p>Wesentliche Inhalte sollten sein:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. botanische Besonderheiten der Pflanze: Lebensdauer, Pflanzenfamilie, Morphologie 2. Sorten, Reifezeitgruppe 3. zeitliche Planung, Kulturdaten, Kalkulation 4. Ansprüche der Pflanze an Klima und Standort 5. Standortansprüche 6. Jungpflanzenanzucht und Bestellung 7. Möglichkeiten der Verfrüfung 8. Pflegemaßnahmen, einschließlich Düngung, Bewässerung, Unkrautbekämpfung, Arbeiten an der Pflanze 9. Klimasteuerung 10. artentypische Krankheiten und Schädlinge, einschließlich vorbeugender und direkter Pflanzenschutzmaßnahmen 11. Ernte, Lagerung, Aufbereitung, Handelsklassen 12. Vermarktung, Beratung und Verkauf, Absatzmöglichkeiten <p>Gewinn- und Verlustrechnung, Kennzahlen für Betriebsvergleich Finanzierung (Kredite, Darlehen) Investitionen (Kalkulationen, Verzinsung) Kosten- und Leistungsrechnung Preisbildung</p>

Fachrichtung Gemüsebau	
Lernfeld 8	3. Ausbildungsjahr
Produktionsverfahren durchführen und kontrollieren	Zeitrichtwert: 180 Stunden
Personale Kompetenzen	
Die Schülerinnen und Schüler	
<ul style="list-style-type: none">- identifizieren sich mit ihrem Beruf und ihrer Fachrichtung- gelangen zu der Überzeugung, dass die betriebliche Planung und dessen Umsetzung für das Produktionsergebnis von entscheidender Bedeutung sind- erkennen ihren Entscheidungsspielraum und die damit verbundene Verantwortung- entwickeln die Fähigkeit, notwendige Arbeitsaufgaben eigenständig zu planen, durchzuführen und zu bewerten- verinnerlichen ihre Verantwortung als Produzent von Nahrungsmitteln hinsichtlich der Qualität der Produkte und des Umweltschutzes	
Didaktisch-methodische Hinweise	
<ul style="list-style-type: none">- Berechnungen (Kalkulationen, Flächen, Jungpflanzenbedarf, Arbeitskräfte, Maschinenstunden, Ertragskalkulation, ...) durchführen- Betriebsbesichtigungen organisieren- Schülervorträge erarbeiten- langfristige Facharbeit über ein Kulturverfahren einer ausgewählten Gemüseart anfertigen- Werbestrategie zum Tag der offenen Tür eines Betriebes entwerfen	

Fachrichtung Obstbau	
Lernfeld 7	3. Ausbildungsjahr
Obstanbau planen	Zeitrichtwert: 100 Stunden
Fachkompetenzen	Inhalte
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - erkennen Eigenschaften marktfähiger Obstarten für den Anbau und dokumentieren ihre Marktbedeutung - beurteilen die Warenströme im internationalen Obsthandel - veranschaulichen die Anbauggebiete mit Hilfe der physischen Karte - teilen Obstarten nach verschiedenen Kriterien ein und beurteilen ihre Anbaueignung - beschreiben Wachstum und Entwicklung von Obstpflanzen und leiten daraus notwendige gärtnerische Maßnahmen ab - analysieren betriebliche Voraussetzungen sowie die Absatzlage eines Obstbaubetriebes und stellen Sortimente zusammen - wenden ihre Kenntnisse über die Pflanzenvermehrung an und erweitern diese Obstarten - um die unterscheiden mögliche Anbauverfahren nach ihren Nutzungsmöglichkeiten in Bezug auf eine effektive Anbauplanung - erläutern spezielle Kulturmaßnahmen in Verbindung mit den technischen Einrichtungen - führen einfache Anbauplanungen durch und nutzen dazu digitale Möglichkeiten - entwickeln Konzepte für die sinnvolle Einteilung von Anbauflächen, stellen diese dar und berechnen sie - berechnen notwendige Pflanzenmengen und mögliche Erträge 	<p>Marktbedeutung von Obst ernährungsphysiologische Werte von Obst Ansprüche der Verbraucher/Modetrends Umweltaspekte Produktion und Verbrauch natürliche Voraussetzungen für den Obstanbau</p> <p>Kern-, Stein-, Beeren-, Schalen- und Wildobst</p> <p>Aufbau und Entwicklung der Obstpflanzen</p> <p>Standorteignung Standortansprüche Anbauggebiete Arten- und Sortenangebote</p> <p>Vermehrung Sorten, Unterlagen, Kombinationen Befruchtungsverhältnisse</p> <p>Freiland, geschützter Anbau, Einsatz von Folien</p> <p>Frostschutz Bodenpflegesysteme Erziehung, Schnitt, Formieren Stütz- und Festigungssysteme sonstige Maßnahmen</p> <p>Flächenplanung Anbausysteme Neuanlage von Obstpflanzungen Raumaufteilung Berechnungen Mischpflanzungen Streuobstwiesen</p>

Fachrichtung Obstbau	
Lernfeld 7 Obstanbau planen	3. Ausbildungsjahr Zeitrichtwert: 100 Stunden
Personale Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none">- identifizieren sich mit ihrem Beruf und ihrer Fachrichtung- reflektieren ihr topographisches Wissen über Deutschland- entwickeln Lernstrategien und trainieren die Fähigkeit, Lösungswege zu erarbeiten- üben Selbstorganisation sowie Teamfähigkeit und entwickeln ihr Verantwortungsbewusstsein bei der Bearbeitung von berufstypischen Aufgaben- erweitern im Erfahrungsaustausch mit anderen Auszubildenden ihr Wissen und nehmen die eigenen Stärken und Schwächen wahr	
Didaktisch-methodische Hinweise <ul style="list-style-type: none">- mit physischer und stummer Karte Deutschlands arbeiten- Zeichnen von Pflanzplänen üben- Obstbaumschnitt auf dem Schulgelände demonstrieren und diskutieren- Ausstellung von Kernobstsorten in der Schule organisieren	

Fachrichtung Obstbau	
Lernfeld 8	3. Ausbildungsjahr
Produktionsverfahren durchführen und kontrollieren	Zeitrichtwert: 180 Stunden
Fachkompetenzen	Inhalte
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben exemplarisch ausgewählte Kulturverfahren (in Abhängigkeit der in den Ausbildungsbetrieben angebauten Obstarten) - eignen sich exaktes Wissen über den Ablauf wichtiger Kulturverfahren im Obstbau an - vergleichen und bewerten verschiedene Kultur- und Arbeitsverfahren aus ökonomischer und arbeitswirtschaftlicher Sicht - zeigen Unfallgefahren und deren Ursachen auf und berücksichtigen die Unfallverhütungsvorschriften bei der Planung und Ausführung - bewerten die Eignung des Maschinen- und Geräteeinsatzes aus arbeitswirtschaftlicher Sicht - erläutern technische Einrichtungen zur Klimatisierung von Kulturräumen - führen Kalkulationen exemplarisch durch. - erläutern spezielle Verfahren der Ernte und Marktaufbereitung - üben produktbezogene Beratungs- und Verkaufsgespräche - erfassen die Notwendigkeit betrieblicher Dokumentationen - stellen Finanzierungsmöglichkeiten für die betriebliche Entwicklung dar - können die Einflüsse von Kosten, Angebot und Nachfrage auf die Marktpreisbildung nachvollziehen 	<p>Exemplarisch mindestens ein Kulturverfahren ausgewählter Obstarten aus den Gruppen: Kernobst, Steinobst, Beerenobst, Schalenobst, Wildobst</p> <p>Wesentliche Inhalte sollten sein:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. botanische Besonderheiten der Pflanze: Lebensdauer, Pflanzenfamilie, Morphologie 2. Sorten, Reifezeitgruppe 3. zeitliche Planung, Kulturdaten 4. Standortansprüche 5. Standortaufnahme und Bodenvorbereitung 6. Pflegemaßnahmen (z. B. Bodenpflegesysteme, Düngung, Bewässerung, Kronengestaltung, Pflanzenschutz, Arbeiten an der Pflanze) 7. spezielle Maßnahmen (z. B. geschützter Anbau, verfrühen, verspäten) 8. Ertragsschätzung und Ernte 9. Lagerung, Aufbereitung, Vermarktung, Beratung und Verkauf, Handelsklassen <p>Gewinn- und Verlustrechnung, Kennzahlen für Betriebsvergleich Finanzierung (Kredite, Darlehen) Investitionen (Kalkulationen, Verzinsung) Kosten- und Leistungsrechnung Preisbildung</p>

Fachrichtung Obstbau	
Lernfeld 8 Produktionsverfahren durchführen und kontrollieren	3. Ausbildungsjahr Zeitrichtwert: 180 Stunden
Personale Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none">- identifizieren sich mit ihrem Beruf und ihrer Fachrichtung- greifen auf ihre praktischen Erfahrungen zurück und erkennen die Notwendigkeit von Fachwissen- formulieren ihr Fachwissen kundenfreundlich und üben eine einfache und verständliche Ausdrucksweise- entwickeln ein Verständnis für betriebliche Zusammenhänge- verinnerlichen ihre Verantwortung als Produzent von Nahrungsmitteln hinsichtlich der Qualität der Produkte und des Umweltschutzes	
Didaktisch-methodische Hinweise <ul style="list-style-type: none">- langfristige Facharbeit über ein Kulturverfahren einer ausgewählten Obstart anfertigen- Werbestrategie zum Tag der offenen Tür eines Betriebes entwerfen- Fachexkursionen in Obstbaubetriebe und Vermarktungsstationen durchführen- Schülervorträge erarbeiten	

Fachrichtung Staudengärtnerei	
Lernfeld 7	3. Ausbildungsjahr
Staudenanbau planen	Zeitrichtwert: 100 Stunden
Fachkompetenzen	Inhalte
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - erkennen Eigenschaften marktfähiger Staudenarten für die Erzeugung und dokumentieren ihre Marktbedeutung - teilen Stauden nach verschiedenen Kriterien ein und beurteilen ihre Anbaueignung - beschreiben Wachstum und Entwicklung von Stauden und leiten daraus notwendige gärtnerische Maßnahmen ab - analysieren betriebliche Voraussetzungen und die Absatzlage einer Staudengärtnerei und stellen Sortimente zusammen - erläutern spezielle Kulturmaßnahmen in Verbindung mit den technischen Einrichtungen - führen einfache Anbauplanungen durch - entwickeln Konzepte für die sinnvolle Einteilung von Anbauflächen, stellen diese dar und berechnen sie - entwickeln Ideen für die Gestaltung von Flächen und Räumen, stellen diese dar und berechnen sie 	<p>Marktbedeutung von Stauden Ansprüche der Verbraucher/Modetrends Umweltaspekte Produktion und Verbrauch</p> <p>Einteilung nach Lebensbereichen, Geselligkeit, Wuchshöhe, Blütezeit usw.</p> <p>Freiland, geschützter Anbau morphologische Eigenschaften und Wuchsverhalten</p> <p>Standorteignung Standortansprüche Absatzlage Arten- und Sortenangebot</p> <p>Frostschutz, Schnittmaßnahmen Treiben und Verfrühen sonstige Maßnahmen</p> <p>Flächenplanung Raumaufteilung Berechnungen</p> <p>Leitstauden, Begleitstauden, bodendeckende Stauden Geselligkeitsstufen Skizze, Plan Flächen- und Raumaufteilungen Raumbildung und -wirkung Gefäßbepflanzung Berechnungen</p>

Fachrichtung Staudengärtnerei	
Lernfeld 7 Staudenanbau planen	3. Ausbildungsjahr Zeitrichtwert: 100 Stunden
Personale Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none">- identifizieren sich mit ihrem Beruf und ihrer Fachrichtung- entwickeln Interesse für Pflanzen und dokumentieren ihre Ergebnisse in sachgerechten Ausarbeitungen (Handzeichnungen, Pflanzenportraits)- entwickeln Lernstrategien und trainieren die Fähigkeit, Lösungswege zu erarbeiten- üben Selbstorganisation sowie Teamfähigkeit und entwickeln ihr Verantwortungsbewusstsein bei der Bearbeitung von berufstypischen Aufgaben- erweitern im Erfahrungsaustausch mit anderen Auszubildenden ihr Wissen und nehmen die eigenen Stärken und Schwächen wahr- greifen auf ihre Praxiserfahrungen zurück und erfassen die Notwendigkeit von großem Fachwissen	
Didaktisch-methodische Hinweise <ul style="list-style-type: none">- Fachexkursionen in Staudengärtnereien planen und durchführen- Zeichnen von Pflanzplänen üben- Projekt zur Vermehrung und Anzucht von Stauden durchführen	

Fachrichtung Staudengärtnerei	
Lernfeld 8	3. Ausbildungsjahr
Produktionsverfahren durchführen und kontrollieren	Zeitrichtwert: 180 Stunden
Fachkompetenzen	Inhalte
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben exemplarisch ausgewählte Kulturverfahren (in Abhängigkeit der in den Ausbildungsbetrieben kultivierten Staudenarten) - verschaffen sich Informationen über die Staudenarten, die für den Anbau bis zum Absatz planerisch von Bedeutung sind und leiten daraus die nötigen Maßnahmen zur Standortgestaltung und Pflege ab - vergleichen und bewerten verschiedene Kultur- und Arbeitsverfahren aus ökonomischer und arbeitswirtschaftlicher Sicht - zeigen Unfallgefahren und deren Ursachen auf und berücksichtigen die Unfallverhütungsvorschriften bei der Planung und Ausführung - bewerten die Eignung des Maschinen- und Geräteeinsatzes aus arbeitswirtschaftlicher Sicht - erläutern technische Einrichtungen zur Klimatisierung von Kulturräumen - führen exemplarisch Kalkulationen durch - entwickeln und diskutieren Vermarktungs- und Verkaufsstrategien - üben produktbezogene Beratungs- und Verkaufsgespräche - erfassen die Notwendigkeit betrieblicher Dokumentationen - stellen Finanzierungsmöglichkeiten für die betriebliche Entwicklung dar - können die Einflüsse von Kosten, Angebot und Nachfrage auf die Marktpreisbildung nachvollziehen 	<p>Exemplarisch Kulturverfahren erarbeiten</p> <p>Wesentliche Inhalte sollten sein:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. botanische Besonderheiten der Pflanze: Lebensdauer, Pflanzenfamilie, Morphologie 2. Sorten, Blütezeit, Verwendung 3. zeitliche Planung, Kulturdaten, Kalkulation 4. Standortansprüche 5. Standortaufnahme, Vorbereitung des Standortes 6. Jungpflanzenanzucht und Bestellung 7. Möglichkeiten der Verfrüfung 8. Pflegemaßnahmen, einschließlich Düngung, Bewässerung, Unkrautbekämpfung, Arbeiten an der Pflanze 9. Klimasteuerung 10. artentypische Krankheiten und Schädlinge, einschließlich vorbeugender und direkter Pflanzenschutzmaßnahmen 11. Ernte, Aufbereitung, Handelsklassen 12. Vermarktung, Beratung und Verkauf, Absatzmöglichkeiten <p>Gewinn- und Verlustrechnung, Kennzahlen für Betriebsvergleich Finanzierung (Kredite, Darlehen) Investitionen (Kalkulationen, Verzinsung) Kosten- und Leistungsrechnung Preisbildung</p>

Fachrichtung Staudengärtnerei	
Lernfeld 8	3. Ausbildungsjahr
Produktionsverfahren durchführen und kontrollieren	Zeitrichtwert: 180 Stunden
Personale Kompetenzen	
Die Schülerinnen und Schüler	
<ul style="list-style-type: none">- identifizieren sich mit ihrem Beruf und ihrer Fachrichtung- gelangen zu der Überzeugung, dass die betriebliche Planung und deren Umsetzung für das Produktionsergebnis von entscheidender Bedeutung sind- erkennen ihren Entscheidungsspielraum und die damit verbundene Verantwortung- entwickeln die Fähigkeit, notwendige Arbeitsaufgaben eigenständig zu planen, durchzuführen und zu bewerten- verinnerlichen ihre Verantwortung hinsichtlich der Qualität ihrer Produkte und des Umweltschutzes- formulieren ihr Fachwissen kundengerecht und üben verständliche Ausdrucksweisen	
Didaktisch-methodische Hinweise	
<ul style="list-style-type: none">- Berechnungen (Kalkulation von Flächen, Jungpflanzenbedarf, Arbeitskräften, Maschinenstunden, Ertragskalkulation etc.) durchführen- Betriebsbesichtigungen organisieren- Schülervorträge erarbeiten- langfristige Facharbeit über ein Kulturverfahren einer ausgewählten Staudenart anfertigen- Werbestrategie zum Tag der offenen Tür einer Staudengärtnerei entwerfen- Verkaufsberatung als Rollenspiel durchführen	

Fachrichtung Zierpflanzenbau	
Lernfeld 7	3. Ausbildungsjahr
Zierpflanzenanbau planen	Zeitrichtwert: 100 Stunden
Fachkompetenzen	Inhalte
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - erkennen Eigenschaften marktfähiger Zierpflanzenarten für den Anbau und dokumentieren ihre Marktbedeutung - beurteilen die Warenströme im internationalen Zierpflanzenhandel - teilen Zierpflanzen nach verschiedenen Kriterien ein - beschreiben Wachstum und Entwicklung von Zierpflanzen und schlussfolgern notwendige gärtnerische Maßnahmen - analysieren betriebliche Voraussetzungen und die Absatzlage eines Zierpflanzenbetriebes und stellen exemplarisch Sortimente zusammen - erläutern und planen spezielle Kulturmaßnahmen in Verbindung mit den technischen Einrichtungen und deren automatisierter Steuerung - führen einfache Anbauplanungen durch. - entwickeln Konzepte für die sinnvolle Einteilung von Anbauflächen, stellen diese dar und berechnen sie - entwickeln Ideen für die Gestaltung von Flächen und Räumen, stellen diese dar und berechnen sie 	<p>Bedeutung von Zierpflanzen Ansprüche der Verbraucher/Modetrends Umweltaspekte</p> <p>Einteilung von Zierpflanzen nach verschiedenen Kriterien (blühende Topfpflanzen, Grünblattpflanzen, Beet- und Balkonpflanzen, Schnittkulturen und Schnittgrünpflanzen, Sonderkulturen)</p> <p>morphologische Eigenschaften und Wuchsverhalten</p> <p>Anbaueignung Arten- und Sortenangebote</p> <p>Anbauorte (Freiland, geschützter Anbau) Treiben und Verfrühen Belichtung/Verdunklung Temperaturführung Luftfeuchteregelung Schnittmaßnahmen</p> <p>Flächenplanung Raumaufteilung Berechnungen</p> <p>Skizze, Plan Flächen- und Raumaufteilungen Raumbildung und -wirkung Innenraumbegrünung Gefäßbepflanzung</p>

Fachrichtung Zierpflanzenbau	
Lernfeld 7 Zierpflanzenanbau planen	3. Ausbildungsjahr Zeitrichtwert: 100 Stunden
Personale Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none">- identifizieren sich mit ihrem Beruf und ihrer Fachrichtung- entwickeln Interesse für Pflanzen und dokumentieren ihre Ergebnisse in sachgerechten Ausarbeitungen (Handzeichnungen, Pflanzenportraits)- entwickeln Lernstrategien und trainieren die Fähigkeit, Lösungswege zu erarbeiten- üben Selbstorganisation sowie Teamfähigkeit und entwickeln ihr Verantwortungsbewusstsein bei der Bearbeitung von berufstypischen Aufgaben- erweitern im Erfahrungsaustausch mit anderen Auszubildenden ihr Wissen und nehmen die eigenen Stärken und Schwächen wahr- entwickeln ihre planerischen Fähigkeiten sowie ihr betriebswirtschaftliches Denken weiter- gelangen zunehmend zu der Überzeugung, dass eine sinnvolle Anbauplanung eine wichtige Voraussetzung für das Betriebsergebnis ist	
Didaktisch-methodische Hinweise <ul style="list-style-type: none">- Exkursion in einen Fachbetrieb planen und durchführen- situationsbezogene Übungen zur Pflanzenauswahl für Innenraumbegrünung und Gefäßbepflanzung durchführen- Gewächshaus- oder Freilandfläche zeichnen, einteilen und berechnen- Pflanzenbedarf berechnen	

Fachrichtung Zierpflanzenbau	
Lernfeld 8 Produktionsverfahren durchführen und kontrollieren	3. Ausbildungsjahr Zeitrichtwert: 180 Stunden
Fachkompetenzen	Inhalte
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben exemplarisch ausgewählte Kulturverfahren (in Abhängigkeit der in den Ausbildungsbetrieben kultivierten Zierpflanzenarten) - verschaffen sich Informationen über die Zierpflanzen, die für den Anbau bis zum Absatz planerisch von Bedeutung sind und leiten daraus die notwendigen Maßnahmen zur Standortgestaltung und Pflege ab - vergleichen und bewerten verschiedene Kultur- und Arbeitsverfahren aus ökonomischer und arbeitswirtschaftlicher Sicht - zeigen Unfallgefahren und deren Ursachen auf und berücksichtigen die Unfallverhütungsvorschriften bei der Planung und Ausführung - bewerten die Eignung des Maschinen- und Geräteeinsatzes aus arbeitswirtschaftlicher Sicht - erläutern technische Einrichtungen zur Klimatisierung von Kulturräumen - führen exemplarisch Kalkulationen durch - vergleichen verschiedene Ernte- und Aufbereitungsverfahren hinsichtlich ihrer Wirtschaftlichkeit - entwickeln und diskutieren Vermarktungs- und Verkaufsstrategien - üben produktbezogene Beratungs- und Verkaufsgespräche - erfassen die Notwendigkeit betrieblicher Dokumentationen - stellen Finanzierungsmöglichkeiten für die betriebliche Entwicklung dar - können die Einflüsse von Kosten, Angebot und Nachfrage auf die Marktpreisbildung nachvollziehen 	<p>exemplarisch mindestens ein Kulturverfahren aus den Gruppen Beet- und Balkonpflanzen, Schnittblumen und Schnittgrün, blühende Topfpflanzen, Grünpflanzen sowie besondere Kulturen (z. B. Orchideen, Bromelien, Kakteen)</p> <p>Wesentliche Inhalte sollten sein:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. botanische Besonderheiten der Pflanze: Herkunft, Lebensdauer, Pflanzenfamilie, Morphologie 2. Sorten, Angebotszeiträume, Blühetermine 3. zeitliche Planung, Kulturdaten, Kalkulation 4. Standortansprüche 5. Vorbereitung des Standortes 6. Jungpflanzenanzucht und Pflanzung 7. Kultur- und Pflegemaßnahmen (Düngung, Bewässerung, Unkrautbekämpfung, Arbeiten an der Pflanze, wie ausstellen, rücken, umtopfen, entspitzen) 8. Klimasteuerung und Terminkultur 9. artentypische Krankheiten und Schädlinge, einschließlich vorbeugender und direkter Pflanzenschutzmaßnahmen 10. Ernte, Aufbereitung, Handelsklassen 11. Vermarktung, Beratung und Verkauf, Absatzmöglichkeiten <p>Gewinn- und Verlustrechnung, Kennzahlen für Betriebsvergleich Finanzierung (Kredite, Darlehen) Investitionen (Kalkulationen, Verzinsung) Kosten- und Leistungsrechnung Preisbildung</p>

Fachrichtung Zierpflanzenbau	
Lernfeld 8 Produktionsverfahren durchführen und kontrollieren	3. Ausbildungsjahr Zeitrichtwert: 180 Stunden
Personale Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none">- identifizieren sich mit ihrem Beruf und ihrer Fachrichtung- gelangen zu der Überzeugung, dass die betriebliche Planung und dessen Umsetzung für das Produktionsergebnis von entscheidender Bedeutung sind- erkennen ihren Entscheidungsspielraum und die damit verbundene Verantwortung- entwickeln die Fähigkeit, notwendige Arbeitsaufgaben eigenständig zu planen, durchzuführen und zu bewerten- verinnerlichen ihre Verantwortung als Produzent hinsichtlich der Qualität ihrer Produkte und dem Schutz der Umwelt- gelangen zu der Überzeugung, dass die betriebliche Planung und deren Umsetzung für das Produktionsergebnis von entscheidender Bedeutung sind- formulieren ihr Fachwissen kundengerecht und üben verständliche Ausdrucksweisen	
Didaktisch-methodische Hinweise <ul style="list-style-type: none">- Berechnungen (Kalkulation von Flächen, Jungpflanzenbedarf, Arbeitskräften, Maschinenstunden, Ertragskalkulation etc.) durchführen- Betriebsbesichtigungen organisieren- Schülervorträge erarbeiten- langfristige Facharbeit über ein Kulturverfahren einer ausgewählten Zierpflanzenart anfertigen- Werbestrategie zum Tag der offenen Tür eines Betriebes entwerfen- Projekt Innenraumbegrünung (z. B. Klassenzimmer) planen und durchführen- Projekt Kübelbepflanzung planen und durchführen- Verkaufsberatung als Rollenspiel durchführen	

